

Gute Nacht, Deutschland!

„Mehr Bildung“ durch neue Unterrichtsmethoden?

Prof. Dr. Reinhard Franzke

Vorbemerkung

Wer die aktuelle bildungspolitische Diskussion verfolgt, hört immer vernehmlicher den Ruf nach „mehr Bildung“, vor allem den Ruf nach Ganztagschulen und nach neuen Unterrichtsmethoden. Inzwischen gibt es eine Flut an Lehrbüchern zur Unterrichtsmethodik. Angeblich sind die alten Unterrichtsmethoden völlig veraltet und ineffektiv. Neue Unterrichtsmethoden sollen helfen, die in den PISA-Studien offenbarte Misere des deutschen Bildungssystems zu lösen. Die alte Schule kannte nur zwei Ziele: Sie wollte den Kindern möglichst viel Wissen vermitteln und die Kinder erziehen. Im Fachunterricht wurde gepaukt, im Musikunterricht wurde gesungen, im Sportunterricht geturnt, gerannt und geschwitzt, im Werkunterricht gebastelt, im Kunstunterricht gemalt. Das Zielspektrum ist heute wesentlich weiter: Die neue Schule soll die Gesundheit fördern, der Sucht- und der Gewaltprävention dienen u. v. m.

Auch die Unterrichtsmethoden haben sich gewandelt: Früher gab es im Prinzip nur ein einzige Unterrichtsmethode, den Frontalunterricht, daneben gab es naturwissenschaftliche Experimente, Übungen, Exkursionen, vereinzelte Schülervorträge und Filmvorführungen. Heute gibt es Dutzende, vielfach Hunderte nicht mehr überschaubarer Unterrichtsmethoden. Entsprechend dem didaktischen Zieldreieck sollen die modernen Unterrichtsmethoden vor allem Fachkompetenz, Methodenkompetenz und Sozialkompetenz vermitteln. Unter *Fachkompetenz* soll hier die Fähigkeit verstanden werden, definierte Aufgaben zu erledigen, *Methodenkompetenz*, die Fähigkeit, das Fachwissen und die Fachkompetenz eigenständig, d.h. ohne fremde Hilfe, zu erweitern und dem (vermeintlich raschen) Wandel der Arbeits- und Berufswelt anzupassen, unter *Sozialkompetenz* verstehen wir die Fähigkeit die zwischenmenschlichen Beziehungen und Probleme rollenadäquat zu „handeln“ (Prof. R. Franzke). Vor diesem Hintergrund sollen hier einige bekannte Methodenlehrbücher analysiert und bewertet werden. Antwort suchen wir vor allem auf folgende Fragen:

1. Welche Unterrichtsmethoden gehören nach Auffassung des jeweiligen Autors zum Repertoire der modernen Unterrichtsmethodik?
2. Dienen die dargestellten Unterrichtsmethoden der Vermittlung von Fachwissen und/oder Fachkompetenz?
3. Dienen die dargestellten Unterrichtsmethoden der Aneignung von Methodenkompetenz?

4. Dienen die vorgestellten Unterrichtsmethoden anderen (sozialen, kreativen, gesundheitspolitischen, therapeutischen, hypnotischen, spirituellen, missionarischen) Zielen und Zwecken?

Übersicht

- Klippert
- Mattes
- Thal/Ebert
- Roschitsch/ Müller
- Gugel
- F. Müller

Leitfragen und Methoden-Check

- 1) Erwerben die Schüler mit der jeweiligen Unterrichtsmethode *neues Wissen*?
Zielt die jeweilige Unterrichtsmethode auf den Erwerb von *Fachkompetenz* und/oder auf den Erwerb von *Methodenkompetenz*?

Wird das *neue (Fach- oder Methoden-)Wissen* vom Lehrer (im Lehrervortrag) *vermittelt*, oder *fragen* die Lehrer die Schüler nach Wissen, das sich die Schüler weitgehend *selbst(ständig)* beibringen müssen?

- 2) Erwerben die Schüler mit dieser Unterrichtsmethode *neues Methodenwissen*?

Wird die Methodenkompetenz vertieft und erweitert oder nur angewendet? Steht der Erwerb bzw. die Erweiterung und Vertiefung von Methodenkompetenz im Mittelpunkt der jeweiligen Unterrichtsmethode?

- 3) Welche *anderen Ziele* verfolgt die jeweilige Unterrichtsmethode?

- 4) Wie *effektiv* ist die jeweilige Unterrichtsmethode? *Wie viel* Wissen wird pro Zeiteinheit vermittelt? In welchem Verhältnis stehen (Zeit- und Material-) Aufwand und Nutzen?

Klippert, H.: Methodentraining

Das Buch von Klippert gehört wohl zu den bekanntesten Büchern einer neuen Didaktik und Methodik (15 Auflagen). Auch er plädiert für eine neue Ausrichtung von Schule und Unterricht, für einen „methodenorientierten Unterricht“ (S. 16). Danach sollen Schule und Unterricht vor allem methodische Kompetenz und Methodenwissen vermitteln. Unter *methodischer Kompetenz* soll hier die Fähigkeit verstanden werden, eigenständig und eigenverantwortlich lernen zu können, die Fähigkeit, sich neues Wissen und neue Kompetenzen möglichst selbstständig, d.h. ohne fremde Hilfe, aneignen zu können (vgl. S. 15, 16, 29, 33, 35). Zur Begründung lassen sich bei Klippert folgende Argumente finden:

1. Die angebliche Kontraproduktivität des klassischen, belehrend-rezeptiven Unterrichts (S. 13, 18, 19, 22, 25, 35)

2. Die vermeintliche Wissensexplosion und der rasche Wissensverschleiß (S.13, 30)
3. Der Wandel der Berufs- und Arbeitswelt (S. 18)
4. Das angebliche Erfordernis einer neuen Persönlichkeit mit mehr Selbstständigkeit, Selbststeuerung und Eigenverantwortung, mit mehr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen (S.15)
5. Die Forderung nach mehr Mündigkeit, Autonomie und Kritikfähigkeit auf Seiten der Schüler (S. 13, 14, 18, 29)
6. Die neue Schülergeneration (S. 22, 24, 25), die nicht mehr still sitzen, konzentriert und diszipliniert arbeiten und lernen kann, die nicht mehr zuhören und nichts mehr behalten kann
7. Ein neues Verständnis vom Lernen, der Wandel vom rezeptiven zum aktiven und konstruktiven Lernverständnis (S.30)
8. Ein neues Motivationskonzept, die Motivierung der Schüler durch aktives Lernen und sichtbare Handlungsprodukte (S. 25, 30, 33)
9. Die Entlastung der Lehrer vom vermeintlichen Stress in der Schule (S.33).

Die zentrale Logik seiner Argumentation lautet auf den Punkt gebracht: Die Schüler müssen in der Schule „**selbständig lernen**“, weil sie im späteren Leben selbständig (und mündig) handeln, arbeiten und entscheiden können sollen. Um später selbständig handeln, arbeiten und entscheiden zu können, sollen die Schüler schon in der Schule „selbständig lernen“. Offen bleibt die Frage, ob die Lehrer diese Kompetenzen im Unterricht professionell vermitteln dürfen, oder ob sich die Schüler die Fähigkeit selbstständigen Lernens wiederum selbständig aneignen müssen. Insofern stellt sich die Frage nach dem Adressaten dieses Methodenlehrbuches. Sind es die Lehrer oder die Schüler? Sollen die Schüler dieses Buch selbständig durcharbeiten, um sich methodische Kompetenzen anzueignen?

Wie dem auch sei, das umfangreiche Inhaltsverzeichnis verweist auf eine Fülle methodischer Fähigkeiten, die Schüler im Laufe der Schulzeit erwerben sollen. Die Methoden, die Klippert anbietet, sind vor allem Methoden des Wissensmanagements, nicht bloß der Wissensaneignung. Zum Wissensmanagement gehören letztlich folgende Funktionsgruppen:

- Methoden der Informations- oder Wissensbeschaffung (Wissensquellen finden, Wissen selbstständig aneignen)
- Methoden der Informations- oder Wissensbearbeitung
- Methoden der Informations- und Wissenspräsentation
- Methoden der Informations- und Wissensspeicherung.

Diese bloß analytisch unterscheidbaren Funktionsgruppen lassen sich leider nicht so klar und deutlich bei Klippert finden; zudem ist die Zuordnung diverser Methoden zu den einzelnen Funktionsgruppen vielfach ungenau und konfus. Die Fragen, die ein Methodenlehrbuch beantworten muss, lauten: Wie und wo finde ich Informationen, wie kann und soll ich sie bearbeiten und verarbeiten, wie kann ich sie rezipieren und darstellen, wie kann und soll ich die Informationen visualisieren, präsentieren und speichern?

a) Informations- und Wissensbeschaffung

Entsprechend dieser nahe liegenden Logik würde man sich einen anderen Aufbau des Buches wünschen. Zu Beginn sollten Informationen stehen, wie und wo ich Wissen finden kann, z. B. in der Bibliothek oder im Internet. Das Kapitel über die Bibliothek kommt aber erst auf Seite 141 ff, ein Kapitel über Internetrecherchen fehlt. Stattdessen beginnt das Buch mit der Steigerung des Lesetempos (S. 88), vollkommen uneinsichtig. Danach wird das Lesen geübt bzw. verbessert, erst dann werden Hilfen zur **Textanalyse** angeboten (S. 98 ff, S. 105 ff). Die Regeln beschränken sich auf die Empfehlung, man solle einen Marker nehmen und die „wichtigen Textstellen“ markieren. Das weiß jeder; was aber sind „wichtige Textstellen“? Wie erkenne ich diese? Irreführend ist der zentrale Hinweis, man solle „Schlüsselbegriffe“ markieren. In den Wissenschaften geht es nicht um Begriffe, sondern um *Aussagen und Hypothesen* zu ausgewählten Realitätsbereichen. In Wahrheit bieten diese Texte die primitivsten Regeln des Lesens von Texten, die normalerweise im Deutschunterricht gelehrt werden, hoffentlich besser als in diesem Methodenbuch.

Der gesamte Abschnitt ist ein Beweis für die Fragwürdigkeit isolierten Methodenlernens. Die Hermeneutik ist Bestandteil der Fachdidaktik Deutsch, die Analyse von Texten gehört in den Deutschunterricht. Sie kann nicht auf die Verteilung und Lektüre weniger Arbeitsblätter beschränkt werden. Darüber hinaus hätte der Deutschunterricht die Einsicht zu vermitteln, dass das Textverständnis und das Auffinden „wichtiger Textstellen“ vom Vorverständnis und vom Vorwissen abhängen, eben vom „Bestandswissen“, das die moderne Pädagogik und Didaktik nicht mehr vermitteln will.

Zudem sind die Arbeitsvorlagen oder Arbeitsblätter mehr als ärgerlich. Die modern gewordenen **Lückentexte** sperren sich gegen eine schnelle Rezeption und visuelle Aneignung der wichtigsten Aussagen und Empfehlungen, was vielfach dazu führen dürfte, dass die Schüler genervt aufgeben und den Text beiseite legen, anstatt ihn sorgfältig durcharbeiten und sich einzuprägen (vgl. S. 107, 108). Die Lückentexte sind ein weiteres Beispiel dafür, dass die moderne Didaktik und Methodik den Stoff so zeitaufwändig wie nur irgend möglich vermitteln möchte. Man braucht sehr viel Zeit, sich die wenigen Regeln des Lesens anzueignen (vgl. S. 99 ff). Viele Anleitungen führen in die Irre, so soll man z. B. die berühmten W-Fragen (wie, wo, was, wann) stellen und aufschreiben, während der normale Leser nach Erkenntniszusammenhängen sucht, also nach Antworten und Wissen sucht.

b) Informations- und Wissensbearbeitung

Hefte oder Hefter anlegen

Zu den zentralen Methoden der Informations- und Wissensbearbeitung dürfte ohne Zweifel die Führung von **Schulheften und Schulheftern** gehören. Auch hier stellt sich die Frage, ob und inwieweit die Ausführungen in diesem Methodenlehrbuch diese methodische Fähigkeit vermitteln. Tatsächlich finden sich Hinweise zur Gestaltung von Heften auf den Seiten 153 ff. Dabei geht es fast ausschließlich um die Wahl von Symbolen (Ausrufe-, Fragezeichen usw.) und Rahmen für Heftseiten, die unnötig Zeit in Anspruch nehmen und die Kinder wieder einmal mehr vom Wesentlichen ablenken: von der Aneignung von Wissen. Kein Hinweis zur

Sinnhaftigkeit, Funktion und Gestaltung von Heften, kein Hinweis zu den beliebt gewordenen Schulheftern und deren Gestaltung. Schlimmer noch: Die Kopiervorlage zur Gestaltung einer Heftseite ist **ein Skandal** (auf S. 159). Die Schüler sollen eine völlig indiskutable Heftseite nach eigenem Gutdünken umgestalten. Wieder werden keine Regeln vermittelt. Wie so oft werden die Schüler ins Wasser geworfen, um Schwimmen zu lernen, ohne ihnen zu zeigen wie es geht. Wo wird hier *Methodenwissen* zur Heftgestaltung angeboten? Nirgends!

Schreiben lernen

Anhand der Arbeitsvorlagen sollen die Schüler

- (völlig konfuse) „Schreibgerüste“ unterscheiden (178)
- eine Geschichte nach Stichworten schreiben (179)
- ein Schaubild erläutern (180)
- eine Gliederung in Text umsetzen (181)
- eine primitive Bildgeschichte beschreiben (182)
- ein Protokoll schreiben (183).

Die Schüler lernen *nicht*,

- wie man gute Gliederungen macht
- wie man Stichworte findet und ordnet
- wie man ein Schaubild erläutert
- wie man eine Bildgeschichte anpackt
- wie man ein Protokoll schreibt
- Textarten, Schreibstile und Schreibregeln, Gliederungsarten und -schemata kennen und nutzen.

Mit anderen Worten: Auch diese Lerneinheiten zum Schreiben sind nicht geeignet, den Schülern Fähigkeiten zu vermitteln, wie man Texte konstruiert und schreibt. Es gibt auch keinen Hinweis über verschiedene Textarten, die verschieden konstruiert werden müssen.

c) Informations- und Wissenspräsentation

Referate schreiben

Anhand der Arbeitsvorlagen lernen die Schüler, sie sollten

- zum Thema Bücher lesen (187) (man höre und staune!)
- nicht zu viel (!) lesen, das würde nur den Geist verwirren (187, 188)
- einschlägige Bücher passagenweise abschreiben (188) (sehr interessant!)
- Inhalts- und Literaturverzeichnisse erstellen (189,190).

Sie lernen *nicht*, wie man Bücher findet und systematisch auswertet, wie man Inhalts- und Literaturverzeichnisse erstellt und *wie* man korrekt zitiert.

Wie so oft werden auch hier die Kinder ins Wasser geworfen, ohne ihnen zu zeigen, wie man schwimmt.

d) Informations- und Wissensspeicherung

Anhand der Vorlagen lernen die Schüler

- den Unsinn von der *linken und rechten Gehirnhälfte*, die angeblich beide angesprochen und verkoppelt werden müssen (196, 203)
- die vermeintlichen Ursachen ihrer *Konzentrationsmängel*, die geeignet sind ihre Faulheit und Bequemlichkeit zu rechtfertigen (197)
- den Unsinn, effektives Lernen müsse *möglichst viele Sinneskanäle* ansprechen (200 ff, 203)
- lernen müsse „*aktiv*“ sein (203), ohne zu erläutern, was aktiv konkret heißt (muss der Geist oder der Körper aktiv sein?)
- sie sollten sich über ihre jeweiligen Lernstrategien *austauschen* (204)
- *Binsenweisheiten* über Lerntechniken kennen (Zettel, Bilder, Merksätze, Reime, lautes Lesen, 205)
- man solle evtl. *Karteikästen* nutzen (206, 207)
- die *Technik des Mind Mapping* kennen, die logisch-systematisches Lernen bewusst verhindert! (209, 215).

Die Schüler lernen *nichts* über die Nutzung von Heften, Hefern, Lehrbüchern und Computern, und schon gar nichts über den Kopf als Speicher. Sie lernen nichts darüber, dass man den Lernstoff vor allem im Kopf speichern sollte und dass hier letztlich nur andauerndes und nachhaltiges Pauken hilft!

Die Reihe fragwürdiger Beispiele bei Klippert ließe sich weiter fortsetzen; die genannten Beispiele müssen hier ausreichen, um einen Eindruck von der Entwicklung moderner Didaktik und Methodik zu vermitteln.

Fazit und Bewertung

Schon das Grundmotto dieser modernen Pädagogik und Didaktik ist vollkommen fragwürdig: **Die Schüler sollen selbstständig lernen, wie man selbstständig lernt.** Sie sollen sich die Methoden selbstständigen Lernens selbstständig beibringen anhand äußerst schlechter Arbeitsvorlagen, die ihnen das erforderliche Methodenwissen vorenthalten und die Aneignung des Minimalwissens so zeitaufwändig wie nur irgend möglich präsentieren. Meist muss man erst ein Rätsel lösen oder einen komplizierten Lückentext ausfüllen.

Insgesamt vermittelt dieses „Methodenlehrbuch“ weder Fachwissen noch „Methodenwissen“, Methoden der Wissensbeschaffung, -bearbeitung, -präsentation, -visualisierung und -speicherung. Schon diese Funktionsgliederung zeigt, dass die Methoden der **selbstständigen Wissensseignung**, auf die Klippert so viel wert legt, weit unterrepräsentiert sind.

Eine große Rolle spielen vor allem die Präsentation, die Darstellung, die Visualisierung und die Speicherung des Wissens. Aber woher kommt das Wissen, das präsentiert, visualisiert und/oder gespeichert werden soll – aus dem Buch oder aus dem Bauch? In der Regel vermitteln die Arbeitsvorlagen wenig neues, wirklich brauchbares Wissen; meist wird das *vorhandene Wissen der Schüler abgefragt*. Und

das wirklich neue Wissen, das Klippert vermittelt, ist meist verwirrend und banal. Bei vielen weiteren Methoden stellt sich die Frage, ob die Schüler sie wirklich brauchen. Kurz, dieses Lehrbuch ist vollkommen überflüssig, schon das Anliegen ist falsch: Methoden dürfen nicht aus dem Fachkontext gerissen und isoliert vermittelt werden; die meisten der oben angedeuteten Methoden sind Bestandteil der Fachdidaktik Deutsch und sollten im Deutschunterricht vermittelt werden.

Falsch oder zumindest problematisch sind auch die eingangs dargelegten **Begründungen** für den „methodenorientierten Unterricht“. Früher wurde nie über Methodenwissen und Methodenlernen gesprochen, und dennoch haben wir vor Jahrzehnten die meisten der genannten Methoden gelernt, und zwar auf einem sehr viel höheren Niveau.

Kritik der Grundannahmen

- a) Der *belehrende Unterricht*, an dem Klippert kein gutes Haar lässt, war und ist sehr viel effektiver und nachhaltiger als der von Klippert propagierte Unterricht.
- b) Die vermeintliche *Wissensexplosion* wird weit überschätzt, die Zahl der Treffer im Internet ist kein Beweis dafür, dass das Wissen in allen Bereichen exponentiell wächst. Außerdem veraltet manches Wissen und kann somit aus dem „Wissenspool“ ausgesondert werden. Zudem stellt sich die Frage, ob und inwieweit die allgemeine Wissensexplosion die Berufs- und Arbeitswelt der Schüler tangiert. In vielen Bereichen wird von den Erwerbstätigen immer weniger verlangt.
- c) Klagen über die *neue Schüलगeneration* sind kein Beweis für die Notwendigkeit eines methodenorientierten Unterrichts. Im Gegenteil: Möglicherweise sollten wir zu den alten, starren Lernstrukturen zurückkehren, um die Schüler wieder an diszipliniertes Lernen zu gewöhnen.
- d) Lernen war immer ein aktives Geschehen: Früher wurde *der Geist* aktiviert, moderne Didaktik will *den Körper und die (fünf) Sinne* aktivieren. Das ist kontraproduktiv. In Bewegung und mit allen Sinnen lernt man in der Regel wesentlich ineffektiver.
- e) Die Forderung nach einem *neuen Lern- und Motivationskonzept* ist nur verständlich vor dem Hintergrund der herrschenden Bildungspropaganda, wonach Lernen ein Übel, eine Last und Stress ist. In anderen Ländern und Kulturen, in denen den Kindern diese Ideologie nicht eingehämmert wird, sind die Kinder sehr viel ehrgeiziger als bei uns: Dort macht den Kindern das Lernen an sich Spaß; es muss nicht „spaßig verpackt“ werden wie bei uns. Spaß macht dort den Kindern die wachsende Beherrschung einer Materie (z. B. Mathe), dazu bedarf es keiner sichtbaren „Handlungsprodukte“.
- f) Falsch ist die *Gesamtlogik*, die Klippert stellvertretend für viele, darlegt: Das Ziel der Selbständigkeit, Mündigkeit und Kritikfähigkeit verlange selbstständiges Lernen in der Schule. Oder anders: Selbstständiges Lernen macht selbstständig, mündig und kritikfähig. In Wahrheit ist es umgekehrt:

„Selbstständiges Lernen“ macht auf Dauer unwissend, unselbständig und unmündig!

Eine Schule, die sich eng an Klippert orientiert, vermittelt den Schülern, weder Fachwissen noch Methodenkompetenz. Ein alter Spruch sagt: **Wissen ist Macht, Unwissen ist Ohnmacht!**

Mattes, W.: Methoden für den Unterricht

75 kompakte Methoden für Lehrende und Lernende

Im Eingangskapitel propagiert und begründet Mattes ein neues Lern- und Unterrichtsverständnis: Der moderne Unterricht müsse „beide Gehirnhälften“ und möglichst viele Sinneskanäle ansprechen (S. 9), die Wahrnehmung schulen, unterschiedliche Lerntypen und Lernstrategien berücksichtigen (S. 10 ff), das Behalten fördern (12), den Kontext und das Klassenklima verbessern (13), die soziale Kompetenz der Schüler stärken und die Sozialformen des Lernens variieren (14), die Lehrerrolle neu definieren (15), die Gesundheit der Schüler fördern (16), den (vermeintlichen) Stress abbauen (18), die Entspannung und die Bewegung der Schüler fördern (22 ff, 29 ff), Entspannungsübungen, Bewegungsübungen und Fantasiereisen im Unterricht durchführen (30 ff, 35 ff).

Im Anschluss an die didaktische Diskussion der Gegenwart unterscheidet Mattes insgesamt *vier Ebenen des erweiterten Lernens*: das inhaltlich-fachliche, das methodische, das kommunikative und das soziale Lernen (S. 13). **Methodische Kompetenz** ist die Fähigkeit, sich *neues Wissen selbstständig aneignen* zu können (S. 13). Insofern stellt sich die Frage, ob und inwieweit das Methodenbuch von Mattes auch und vor allem methodische Kompetenz vermittelt.

Kurzbeschreibung ausgewählter Unterrichtsmethoden

Im Hauptteil werden ca. 75 Unterrichtsmethoden vorgestellt, von denen einige wenige inhaltlich dargestellt werden sollen:

Brainstorming

Vorwissen und kreative Ideen erkunden; esoterische Praktik. Die Schüler werden aufgefordert, alles, was ihnen zu einem Thema, zu einer Frage in den Sinn kommt, zu artikulieren, ohne dabei zu denken und nachzudenken, ohne die Gedanken zu bewerten und zu beurteilen, ohne sie zu kommentieren und zu kritisieren.

Schreibgespräch

Vorwissen erkunden, esoterische Praktik. Die Schüler müssen sich nacheinander auf einem großen Blatt Papier oder auf der Tafel zu einem Thema äußern und dabei aufeinander Bezug nehmen ohne miteinander zu reden. Das Produkt, das unter Schweigen bei tranceinduzierender Musik entsteht, soll die Form einer Mind Map haben, bei der das Thema in der Mitte steht. Angeblich entwickeln die Schüler gemeinsam eine Geschichte, in Wahrheit handelt es sich um eine besondere Art der Schweigemeditation, wie sie Mönche und Mystiker praktizieren, wenn sie die „Stimme Gottes“ empfangen und hören wollen.

Redekette

Vorwissen, Meinungen und Vorurteile erkunden. Die Schüler antworten auf eine Frage des Lehrers in Form einer Redekette, wobei sich die Schüler in zufälliger Reihenfolge äußern müssen. Angeblich entsteht hierbei ein sinnvoller Beitrag zu einem Thema.

Fantasiereise

Esoterische Praktik. Nach Auffassung des Autors sind Fantasiereisen meditative Verfahren, die die Vorstellungskraft, die Gehirnhälften und die Kreativität der Schüler fördern und aktivieren sollen. Das ist richtig und falsch zugleich. Fantasiereisen sind in der Tat eine Art der Meditation, die in einen Zustand der TRANCE führen kann, in dem Schüler „innere Bilder“ (oder Visionen) empfangen. Die Frage ist nur, wer ist der Sender dieser Bilder? Das Unbewusste oder Unterbewusstsein oder die unsichtbare geistige Welt, wie die Esoterik annimmt. Insofern sind Fantasierreisen hypnotische und (quasi-)therapeutische Verfahren, die in der Schule mit Recht strikt verboten sind. Fantasiereisen aktivieren keine Gehirnhälften, sie sind immer aktiv. Im Übrigen wären Eingriffe in die Funktionsweise des Gehirns unzulässige medizinische Therapien, die nur hoch qualifizierten Mediziner gestattet sind.

Schülerpräsentation

Präsentation von Wissen. Bei der Schülerpräsentation wird der Lehrstoff nicht mehr von Lehrern, sondern von Schülern vorgetragen. Da Schüler niemals die gleichen Fähigkeiten haben können wie langjährig ausgebildete Lehrer, ist der Wissenszuwachs bei dieser beliebten Unterrichtsmethode äußerst gering, vor allem, wenn man auf die Qualität der Inhalte achtet. In der Regel müsste das meiste korrigiert und ergänzt werden, was in der Regel unterbleibt. Die Wissenspräsentation durch die Lernenden klappt noch nicht einmal an der Universität, wie kann sie da in der Schule oder gar in der Grundschule effektiv sein?

Lernen an Stationen (S.56)

Selbstständiges Lernen. Beim Stationenlernen wird eine Thematik in Teilgebiete zerlegt, die an Lernstationen in Einzel-, Partner- und/oder Gruppenarbeit erarbeitet werden sollen. Am Schluss sollen die Schüler ihre Arbeitsergebnisse austauschen und/oder vor der ganzen Klasse präsentieren. Das Stationenlernen ist äußerst zeit- und planungsaufwändig und der Lernprozess ist höchst ineffektiv. Die Schüler müssen unter ungünstigen Bedingungen, in Gruppen und im zumeist lauten Klassenraum, lernen, Die Qualität der Arbeitsergebnisse und Präsentationen kann in der Regel nicht überprüft oder gar korrigiert werden. Folgerichtig führt Stationenlernen zu Halb- und Bruchstückwissen.

Wochenplanarbeit

Wissen selbständig erarbeiten. Bei der Wochenplanarbeit erhalten die Schüler einen Arbeitsauftrag für die gesamte Woche, den sie selbstständig bearbeiten müssen. Wie in der modernen Pädagogik und Didaktik üblich werden die Schüler auch bei dieser Unterrichtsmethode **nach Wissen gefragt**, mit den Folgen, dass die Qualität des Lernprozesses auf ein äußerst geringes Minimum absinkt und die Schüler in jeder Hinsicht überfordert sind: qualitativ und quantitativ. Die Lehrer können nicht einschätzen, wie (zeit-)aufwendig der Lernprozess in Wahrheit ist. Die Lehrer fragen die Schüler Sachen, die sie nicht selbst vermitteln und evtl. noch nicht einmal selbst beherrschen und auch nicht unbedingt beherrschen müssen. Eine unmögliche Vorstellung!

Zukunftswerkstatt

Vorwissen, Ideen, subjektive Meinungen und Interessen erkunden, bearbeiten und evtl. erweitern; umfasst esoterische Praktiken wie Pantomimen, Fantasiereisen, Brainstormings, Schreibgespräche u. v. m. (S. 74, 75). Präsentation der Wünsche

und „Ideen“ auf primitivsten Niveau mit Hilfe von Rollenspielen, Collagen, Wandzeitungen usw.

Schüler unterrichten Schüler (S.76)

Selbstunterricht. Unqualifizierte und unwissende Schüler übernehmen den Unterricht. Das braucht keinen weiteren Kommentar.

Innere Differenzierung (S. 78)

Konzentration fördern (S. 82)

Mentaltraining und esoterische Praktik Nach Mattes sollen Konzentrationsübungen die Konzentrationsfähigkeit der Schüler fördern. Dabei sollen die Schüler z. B. Linien entlang spüren, mit den Augen oder mit dem Stift. Derartige „Konzentrationsübungen“ machen die Schüler täglich: auf dem PC, auf der Play-Station, mit dem Game-Boy und mit dem Handy. Diese „Konzentrationsübungen“ haben ihre Konzentrationsfähigkeit zerstört! In Wahrheit sind diese Übungen hypnotische und meditative Praktiken, die ganz schnell in einen Zustand der TRANCE führen. In der Hypnose und in der Meditation dient die anhaltende mentale Konzentration auf einen „Punkt“ (ohne dabei gedanklich abzuschweifen) der Einleitung eines veränderten Bewusstseinszustands, der die Tür zu unsichtbaren geistigen Welten und Mächten öffnen kann. Die Psychologie und die Hypnoseliteratur sprechen hier von der Welt des Unbewussten oder Unterbewusstseins, die fernöstliche Literatur von der Welt der Götter, Geister und Dämonen, die sich in der Meditation öffnet und zu Horrorvisionen führen kann, wie die Bhagavad-Gita, die Heilige Schrift der Hindus, und auch die Hexenliteratur lehrt.

„Bilderdenken“

Mentaltraining und esoterische Praktik. Die Schüler sollen visualisieren lernen. Sie sollen Zahlen, Daten Fakten in (innere) Bilder „übersetzen“ (!), die sie vor dem inneren oder geistigen Auge „sehen“ und bei Bedarf wieder hervorrufen können, um sich zu „erinnern“. Das Hervorrufen innerer oder geistiger Bilder ist keine natürliche, sondern eine magische und schamanische Fähigkeit, die Hexen, Magier und Schamanen nutzen, wenn sie mit unsichtbaren geistigen Mächten Kontakt aufnehmen, kommunizieren und kooperieren wollen. Die Steigerung der Gedächtniskapazität mit Hilfe „innerer Bilder“ nutzt transpersonale (und nicht mentale) Speicher. Das „Bilderdenken“ hat also nichts mit dem Gehirn und/oder mit Gehirnhälften zu tun, wie Mattes behauptet (vgl. S. 89). In der seriösen medizinischen Literatur gibt es kein „Visualisierungszentrum“ im Gehirn, es gibt nur Sehzentren.

Gruppenarbeit (S.100)

Rollenspiele (S.106)

Soziale Kompetenz. Rollenspiele sollen angeblich die soziale Kompetenz der Schüler fördern. Bei Rollenspielen sollen sich die Schüler mit einer anderen Person und/oder einer Rolle identifizieren und das entsprechende Verhalten demonstrieren. Die meisten Rollenspiele dringen tief in das Privat-, Gefühls- und Glaubensleben ein, sie sind geeignet, private Anschauungen, die die Schule nichts angeht, vor der Klasse zu offenbaren. Rollenspiele, bei denen sich Schüler vollständig in eine andere Person oder Rolle hinein versetzen, können unter Umständen in einen Zustand der TRANCE führen, der die Tür zu unsichtbaren geistigen Welten und Mächten öffnet.

Das zeigt vor allem die Hypnose- und die NLP-Literatur (vgl. Franzke: Vorsicht! Hypnose; NLP). Die genannte Literatur spricht hier vom Unbewussten oder Unterbewusstsein bzw. von Teil- oder Subpersönlichkeiten. Angeblich sind diese innerpsychischen Instanzen, denen regelmäßig personale und quasigöttliche Eigenschaften zugeschrieben werden, allwissend, allmächtig, weise, hilfreich und klug, wie der Gott der Bibel!

Wandzeitung (S.107)

Wissen visualisieren und präsentieren. Immer häufiger sollen die Schüler ihr Wissen in Form einer Wandzeitung visualisieren und präsentieren. Schon ein flüchtiger Blick auf eine Wandzeitung zeigt, dass die Schüler hiermit die mit Abstand primitivste Form der Wissenspräsentation erlernen. Wandzeitungen wandern in der Regel sofort in den Müll, wo sie auch hingehören!

Textanalysen (S. 110 ff)

Methodische Kompetenz: Texte lesen und verstehen. Das Lesen und Verstehen von Texten ist eine methodische Fähigkeit, die die Schule den Schülern vermitteln muss, aber nicht auf diesem primitiven Niveau. Bei Mattes reduziert sich diese Fähigkeit auf das „Anstreichen wichtiger Textstellen“ mit einem Marker, wobei sich die Schüler nur das merken sollen, was sie sich merken *möchten* und was *für sie* wichtig ist, *nicht*, was der Autor mit seinem Text anderen Menschen mitteilen wollte. Wie so oft sollen die Schüler nichts dazu lernen, sie sollen bei ihren Meinungen und Vorurteilen stehen bleiben. Im Übrigen unterschlägt Mattes die Erkenntnisse der Hermeneutik, der Lehre des Sinnverstehens von Texten, wonach das Textverständnis von der Allgemeinbildung, von weltanschaulichen Grundpositionen, Fragestellungen und von der historisch bedingten Sichtweise des Interpretieren abhängt.

Mind Mapping (S. 116)

Vorwissen, Ideen erkunden, organisieren, präsentieren; esoterische Praktik. Nach Auffassung des Autors sind Mind Maps Instrumente, die helfen, Themen zu bearbeiten, zu visualisieren, zu präsentieren und/oder zu speichern. In Wahrheit sind Mind Maps **chaotische Anordnungen von Begriffen, die nicht zur Erkenntnis, sondern nur zur Verwirrung der Schüler beitragen**. Darüber hinaus ist das ▶ Mind Mapping eine kreative Technik der medialen Informationsgewinnung (in einem Zustand der leichten TRANCE) und eine Technik der transpersonalen (und nicht der mentalen) Speicherung einer Mind Map, die die Form eines ▶ Mandalas hat.

Tabelle: Unterrichtsmethoden bei Mattes

Methode	Fachkompeten z	Methodenkompete nz	Andere Ziele
	Neues Wissen?	Neue Methoden?	
Brainstorming	Keine	Keine	Vorwissen / Ideen erkunden; esoter. Prakt.
Punktabfrage	Keine	Keine	Meinungen erkunden
Kugellagerübung	Keine	Keine	Vorwissen präsentieren
Schreibgespräch	Keine	Keine	Vorwissen

			präsentieren, esoter. Praktik
Redekette	Keine	Keine	Vorwissen, Meinungen, Vorurteile präsentieren
Sitzkreis	Keine	Keine	Meinungen, Erlebnisse präsentieren
Lehrervortrag	Ja	Nein	Wissensvermittlung!
Einzelarbeit	Keine	Keine	Sozialform; selbst. Wissensaneignung
Partnerarbeit	Keine	Keine	Sozialform; selbst. Wissensaneignung
Gruppenarbeit	Keine	Keine, ineffektiv	Sozialform; selbst. Wissensaneignung
Lesekompetenz	Keine	Evtl., Tipps: S. 41	
Fantasiereise	Keine	Keine	Esoterische und therapeutische Praktik
Experiment	Ja	Evtl.	Wissensvermittlung!
Rollenspiel	Keine (Ausnahmen!)	Keine	Soziale Kompetenz
Schülerpräsentationen	Ja, evtl.	Keine	Wissenspräsentation durch Schüler!
Diskussion	Keine	Keine	Wissen präsentieren!
Fishbowl	Keine	Keine	Wissen präsentieren
Debatte	Keine	Keine	Wissen präsentieren
Stationenlernen	Keine	Keine	Organisationsform; selbst. Wissensaneignung
Planspiel	Keine	Keine	Organisationsform; Selbst. Wissensaneignung
Wochenplanarbeit	Keine	Keine	Selbstständiges Lernen
Tafelbild	Keine	Keine	Visualisierung; ▶ Medienkunde!
Metaplan	Keine	Keine	Ideen sammeln, sortieren
Filme	Ja, evtl.	Keine	
Projekt	Keine	Keine	Organisationsform!
Zukunftswerkstatt	Keine	Keine	Vorwissen, Ideen erkunden. Esoterische Praktik
Schülerunterricht	Ja, evtl.	Keine	Dilettanten unterrichten!
Konzentration	Keine	Keine	Mentaltraining,

			esoterische Praktik
Bilderdenken	Keine	Keine	Mentaltraining, esoterische Praktik
Text vorlesen	Keine	Keine	Wissen präsentieren
Lernen	Keine	Keine	Wissen speichern, Tipps, S. 95
PC	Keine	Keine	Medienkunde!
Internet	Keine	evtl.	Infoquellen finden, wie?. ▶ Textanalyse
Gruppenarbeit	Keine	Keine	Organisationsform; selbst. Wissensaneignung
Präsentation	Keine	Keine	Wissen präsentieren
Rollenspiel	Keine	Keine	Soziale Kompetenz!?
Wandzeitung	Keine	Keine	Wissen visualisieren und präsentieren
Vortrag	Ja, evtl.	Keine	Wissen präsentieren
Textsammelmethode	keine (S. 110)	evtl. (Regeln?)	selbst. Wissensaneignung
Texte exzerpieren	Keine	evtl. (Regeln?)	selbst. Wissensaneignung
Experiment	s. o.	s. o.	s. o.
Statistiken usw.	Keine	Keine	Wissen präsentieren
Erkundung	Keine	Evtl.	Wissen finden, wie?
Mind Mapping	Keine	Evtl., konfus	Vorwissen / Ideen sammeln, esoter. Praktik
Diskussion	Keine	Keine	Wissen / Meinungen präsentieren
Karikatur	Keine	Keine	Meinungen präsentieren
Interview	Keine	Evtl.	Wissen erkunden, von Menschen
Plakate	Keine	Keine	Wissen präsentieren
Umfragen	Keine	Evtl.	Wissen / Meinungen erkunden, von Menschen
Dokumentation	Ja, evtl.	Evtl.	Wissen präsentieren, erkunden

© Prof. Dr. Reinhard Franzke, Quelle: Mattes, W.: Methoden für den Unterricht.

Unterrichtsmethoden nach Gruppen

1) Methoden des Wissensmanagements

Methoden des Wissensmanagements sind vor allem

- Methoden der Wissensvermittlung
- Methoden der selbständigen Wissensaneignung
- Methoden der Wissenspräsentation und Visualisierung

Zu den Methoden der **Wissensvermittlung** gehören bei Mattes der klassische Lehrervortrag und das Experiment; zu den Methoden der **selbständigen Wissensaneignung** einzig und allein die „Textsammelmethode“ und das „Exzerpieren von Texten“.

Mit anderen Worten: Trotz der angeblich gewachsenen Bedeutung der methodischen Kompetenz, offeriert dieses Methodenlehrbuch letztlich nur zwei (!) Werkzeuge der selbständigen Wissensaneignung. Schlimmer noch: Die Beiträge hierzu reduzieren sich auf die Empfehlung, die Schüler sollten einen Marker nehmen und die „wichtigen Stellen“ markieren, allerdings nur die Stellen, die die Schüler (!) wichtig finden, und *nicht* die Stellen, die dem Autor wichtig waren. Wie so oft sollen die Schüler nur das lernen, was sie bereits wissen bzw. wichtig finden. Was andere, kluge Menschen, wichtig finden und mit ihrem Text aussagen wollen, soll die Schüler nach Mattes ausdrücklich nicht interessieren. Nicht erwähnt wird die fundamentale Einsicht, dass die Erkenntnis „wichtiger Stellen“ und das Verständnis eines Textes immer von der Menge des Vorwissens und vom Weltbild abhängen.

Die neue Schule aber will kein Wissen, sie will vor allem Methodenwissen vermitteln, ohne zu erkennen, dass Vorwissen und methodische Kompetenz in einer Wechselbeziehung stehen: Je mehr ich weiß, desto besser kann ich einen neuen Text erschließen und verstehen; je weniger ich weiß, desto weniger kann ich einen vorliegenden Text verstehen. Kurz: Es ist absolut unmöglich „methodische Kompetenz“ ohne umfangreiches Fachwissen zu vermitteln! Im Übrigen gehört die Hermeneutik, die Kunst der Textinterpretation, zur Fachdidaktik Deutsch und damit in den Deutschunterricht.

Einen großen Teil nehmen die **Organisations- und Sozialformen** ein, die streng genommen keine Unterrichtsmethoden sind. Sie sind keine Methoden der Wissensvermittlung und auch keine Methoden der selbständigen Wissensaneignung, sondern Organisationsformen, die bestimmen, in welcher Sozialform sich die Schüler Wissen aneignen soll: In Einzelarbeit, in Partnerarbeit, in Gruppenarbeit oder in Form der Projektarbeit. Lesen muss ich bei allen Organisations- und Sozialformen letztlich immer alleine. Die Sozialformen unterscheiden sich vor allem in Bezug auf die *Effektivität des Wissenerwerbs*: die effektivste Form ist die Einzelarbeit, die ineffektivste Form die Gruppenarbeit. Genau deshalb ist sie in Deutschland so beliebt!

Ganz im Gegensatz zu den Proklamationen der modernen Didaktik und Methodik, geht es in diesem Methodenlehrbuch überraschenderweise nur am Rande um die Methoden der selbständigen Wissensaneignung, also um Methodenwissen im engeren Sinne. Dagegen dominieren die **Methoden der Präsentation und der Visualisierung von Wissen**. Aber woher sollen die Schüler das Wissen nehmen, wenn es die Lehrer nicht mehr vermitteln und die Schüler keine Methodenkompetenz haben, weil sie dieses Methodenbuch nicht vermittelt? Aus dem Fernsehen, von den Eltern, aus der Bild-Zeitung oder aus dem „hohlen Bauch“?

2) Erkundungsmethoden

Folgerichtig stehen „Erkundungsmethoden“ im Zentrum dieses „Methodenlehrbuches“, Methoden der Erkundung

- von Vorwissen
- von Ideen
- von Meinungen und
- von Erlebnissen und Erfahrungen.

Auch diese Methoden dienen weder der Vermittlung noch der selbständigen Aneignung von Wissen; es geht um die Erkundung dessen, was man denkt und weiß, um subjektives Vorwissen, um subjektive Meinungen und Ideen, um persönliche Erlebnisse und Erfahrungen. Kurz, man lernt mit diesen „Methoden“ wieder nichts!

3) Esoterische Praktiken

Das gleiche gilt für diverse esoterische Praktiken, die von Mattes fälschlicherweise als Unterrichtsmethoden angepriesen werden. Dazu gehören: besondere Techniken des Brainstorming, das Schreibgespräch, die Fantasiereisen, die mentalen Techniken der Konzentration, der Visualisierung (Bilderdenken) und des Mind Mapping. Die genannten Techniken können unter bestimmten Umständen in einen Zustand der TRANCE führen, der die Tür zu geistigen Welten öffnet. Mit anderen Worten: Auch diese Praktiken dienen weder der Wissensvermittlung noch der selbständigen Wissensaneignung. Das gilt auch für die Mind Map, die bestenfalls vorhandenes Wissen offenbart und in eine verwirrende Form bringt.

Fazit

Von den 75 Unterrichtsmethoden dienen nur noch **zwei der professionellen Wissensvermittlung durch Lehrer**: Der Lehrervortrag und evtl. das Experiment, das Lehrer vorführen (vgl. Übersichten). Dagegen stehen zwei Methoden, bei denen *die Schüler* aufgefordert sind, der Klasse ihr selbst erarbeitetes Wissen zu vermitteln, auf einem entsprechend geringen und laienhaften Niveau, das meist viele Fehler enthält. Ganz im Gegensatz zu den ideologischen Ausführungen in der Einleitung dienen einzig und allein *zwei* Lerneinheiten der Vermittlung von **Methodenkompetenz** im Sinne der selbständigen Wissensaneignung: die „Textsammelmethode“ und das „Exzerpieren von Texten“. Wie heutzutage üblich werden die Schüler aufgefordert, zur Sache zu gehen, ihnen wird nicht gezeigt wie man Text exzerpiert. Die Hinweise zum Durcharbeiten von Texten reduzieren sich wieder einmal mehr auf die banale Aussage: Man nehme einen Marker und markiere die „wichtigen Textstellen“ (vgl. hierzu die Ausführungen zu Klippert). Schlimmer noch: Die Schüler werden angewiesen, sie sollten nur das markieren, was *sie* interessiert, sie sollen sich nicht dafür interessieren, was *der Autor* mitteilen möchte. Es reicht, wenn die Schüler bei ihrem begrenzten Bildungshorizont stehen bleiben, sie sollen auch hier nichts dazulernen! Der größte Teil der Unterrichtsmethoden dient der *Präsentation* von Wissen (13 Methoden). Aber: Welches Wissen sollen die Schüler eigentlich präsentieren, wenn sie zuvor nichts gelernt haben, weder „frontal“ noch „selbstständig“!

Übersicht: Unterrichtsmethoden bei Mattes

Wissen vermitteln	2 Methoden, Lehrervortrag, Experiment
Sozial- /Organisationsformen	5 Methoden: Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Projekt, Planspiel
Wissen präsentieren	13 Methoden
Wissen visualisieren	2 Methoden
Wissen speichern	1 Methode
Methodenkompetenz	2 Methoden, Textsammelmethode, Texte exzerpieren
Erkundungsmethoden	8 Methoden: Wissen, Vorwissen, Meinungen, Ideen
Esoterische Praktiken	6 Methoden: Fantasiereisen, Konzentrationsmethoden, Visualisierungsmethoden („Bilderdenken“), Brainstorming, Kugellagerübung, Mind Mapping

Beurteilung und Kritik

Der Überblick über die 75 „Methoden für den Unterricht“ zeigt: Die moderne Schule soll den Schülern weder Wissen vermitteln noch sollen die Schüler Methoden (des Wissensmanagements) kennen lernen, mit denen sie sich kognitives Wissen selbst beibringen könnten. In erster Linie geht es um einen ständigen *Wechsel der Methoden und der Sozial- und Organisationsformen*. Dieser fast schon obligatorische Zwang zur Methodenvielfalt und zum Methodenwechsel soll angeblich die Motivation fördern; in Wahrheit zerstört dieses *Methoden-Hopping* die letzten Reste der Lern- und Leistungsmotivation unserer Kinder, und es verhindert die Herausbildung einer disziplinierten Lernhaltung. Kaum sind die Schüler dabei, sich an eine Lernmethode zu gewöhnen, verordnen Lehrer einen Methodenwechsel, weil es die herrschende Ideologie so will. Doch blickt man tiefer, gibt es in Wahrheit keine Methodenvielfalt und keinen Methodenwechsel, in Wahrheit wurde der klassische Frontalunterricht durch die *Frage- und Hebamendidaktik* ersetzt, die gewissermaßen verborgenes Wissen aus dem Bauch – und nicht aus dem Buch – holt! In Wahrheit werden die Kinder durch das ständige Gefrage der Lehrer, durch das immergleiche Bearbeiten fragwürdiger Arbeitsblätter und durch stupide Internetrecherchen genervt, bis sie ihren kindlichen Wissensdurst vollends verloren haben.

Darüber hinaus sollen die Schüler immer wieder *subjektive Meinungen*, zufällige Ideen, tolle Erlebnisse und/oder oberflächliches Vorwissen der Mitschüler erkunden und dem Rest der Klasse mitteilen, präsentieren, visualisieren. Hierbei wird bestenfalls latentes Wissen aktiviert, das die Schüler meist *nicht* im Unterricht gelernt haben! Immer seltener kommen die Schüler in den Genuss, das Panorama menschlichen Wissens in einem professionellen Vortrag ausgebreitet zu bekommen, immer häufiger wird Expertenwissen (der Lehrer) aus dem Unterricht ausgeklammert und immer häufiger bleibt es bei dem, was die Schüler ohnehin schon wissen.

Schließlich sollen die Schüler diverse *New-Age-Techniken* einüben: Entspannungsübungen, Fantasiereisen, Visualisierungstechniken, Konzentrations-techniken und das Mind Mapping. Zu den New-Age-Techniken gehören unter Umständen auch das Brainstorming und das Schreibgespräch, soweit die Anweisungen dazu führen, die Schüler in einen Zustand der TRANCE zu führen, um „die Intuition“ zu aktivieren.

Die im Eingangskapitel dargelegten Ausführungen und Begründungen der neuen Methodik sind lächerlich bis falsch, und sie haben nichts mit den vorgestellten 75 Methoden zu tun. Die Theorie von der „**linken und rechten Gehirnhälfte**“ ist lächerlich, falsch und folgenlos. Die Behauptung, wir könnten nicht richtig sehen, hören oder fühlen und wir bräuchten eine Art „Wahrnehmungsschulung“, ist Unsinn. Wer nicht richtig sehen und hören kann, sollte zum Augen- oder Ohrenarzt gehen. Die Theorie, wir sollten „**mit allen Sinnen**“ lernen, ist absurd. Im klassischen Unterricht werden vor allem die Ohren als Eingangskanal benutzt, im modernen Unterricht werden immer häufiger der Tastsinn und die Gefühle angesprochen. Das hat mit Wissensvermittlung nichts zu tun. Vor weiteren Experimenten mit den Sinnen (wie Riechen und Schmecken) möge uns die Schule bewahren. Im Übrigen kommen die Wahrnehmungs- und Sinnesübungen aus esoterischen bzw. schamanischen Kontexten. Dort dienen Wahrnehmungsübungen der Vorbereitung magischer Praktiken (Zauberei, Astralreisen).

Im Übrigen spielt das **Behalten** und Speichern von Wissen in der modernen Schule überhaupt keine Rolle mehr; im Gegensatz zu unseren Großeltern müssen die Schüler kaum noch etwas auswendig lernen. Von „sozialer Kompetenz“ im Sinne christlicher Nächstenliebe und Gewaltlosigkeit kann bei unseren Schülern keine Rede sein. Dazu braucht es keine wissenschaftlichen Studien, das können wir täglich in den Medien sehen. Die Abschaffung des Frontalunterrichts und die Hinwendung zu den vermeintlich modernen Formen der **Gruppenarbeit** haben die soziale Kompetenz der Schüler keinesfalls gestärkt, aber die Lerneffizienz auf ein unverantwortliches Minimum abgesenkt.

Die Behauptung, wonach die deutsche (Grund-)Schule angeblich **übermäßig Stress** verursacht, ist ebenso lächerlich und falsch, wenn man den Unterricht der deutschen Schule mit den Lern- und Leistungsanforderungen anderer Länder und Kulturen vergleicht. Die deutsche Stresshysterie dient lediglich der Einführung und Begründung von Entspannungsverfahren und Fantasiereisen.

Falsch ist auch die Behauptung, die deutsche Schule mache die Schüler **krank**, sie schädige insbesondere den Rücken, weil die Kinder „zuviel sitzen“ müssen. In deutschen (Grund-)Schulen sitzen die Kinder maximal vier bis fünf Stunden am Tag, den Rest des Tages haben sie frei. Die Hausaufgaben sind minimal im Vergleich zu anderen Ländern. Im Entwicklungsland Kenia sitzen die Kinder meist bis zu 12 Stunden am Tag, und es gibt dort keine Klagen über Gesundheits- und Rückenprobleme. Allerdings gibt es dort jeden Tag am Nachmittag das Fach „Games“, eine Mischung aus Sport, Spiel, Tanz und Gesang, und niemand käme dort auf die Idee, mit diesen Übungen die effektive Unterrichtszeit zu verkürzen, in der man doch für das spätere Leben und für den Beruf lernen will.

Auf den Punkt gebracht, ist dieses Methodenbuch eine subtile Form der ideologischen Indoktrination in den zeitgenössischen Geist der Pädagogik und Didaktik: Frontalunterricht, Methodenarmut, übertriebener Leistungsdruck und hohe Lerneffizienz (schnelle Vorgehensweise!) sind *schlecht*; Kennzeichen eines guten Unterrichts sind vor allem: *Methodenvielfalt, aktive Schüler und ein „Prima Klima“*. Die Schüler müssen sich in der Schule und im Unterricht vor allem „wohl fühlen“ und miteinander reden können, ob sie dabei etwas lernen ist Nebensache! Ob wir damit

wohl in einer globalisierten Wirtschaft überleben können, wenn Koreaner, Chinesen und Afrikaner in den Schulen weiterhin pauken, pauken und nochmals pauken?

Thal/Ebert: Methodenvielfalt im Unterricht

Mit Lust stressarm und effektiv lernen

Ideologische Programmatik

Thal / Ebert gehören zu den Radikalen der modernen Pädagogik und Didaktik; sie wollen alles umwälzen, alles vom Kopf auf die Füße stellen. Der klassische Unterricht war falsch und ineffektiv; die Schüler langweilen sich und schalten ab (S. 22). Wie unsere Eltern und Großeltern gelernt haben, wie die Kinder in anderen Ländern und Kulturen lernen – alles falsch! Der moderne Unterricht müsse

- „beide Gehirnhälften“ nutzen (S. 9)
- möglichst „alle Sinne“ ansprechen (S. 9) und „die Sinne schulen“
- unterschiedlichen Lerntypen entsprechen (10)
- „gehirngerecht“ sein (11)
- die Aktivität und die Selbstständigkeit (12) fördern
- Spiele (!) durchführen
- Spaß machen
- Bewegung und Entspannung (13, 25) anbieten
- die soziale Kompetenz fördern (14), insbesondere durch Gruppenunterricht
- die Gesundheit fördern (16) und den (vermeintlichen) Stress reduzieren (18).

Moderner Unterricht muss Methodenvielfalt, Methodenwechsel, Lernpausen (!), Entspannung und Bewegung (22, 24) in den Unterricht integrieren, weil sich die Kinder angeblich nicht mehr als 15- bis 25 Minuten konzentrieren können (24). Moderne Lehrer sollen vor allem

- die Entspannung und Bewegung fördern
- schülerinterne Kommunikation ermöglichen
- die Schüler aktivieren
- die Eigenarbeit der Schüler fördern
- die Lernatmosphäre, das Klassenklima verbessern (23, 25, 26)
- alle Sinne ansprechen (28, 29)
- Bewegungsübungen, Entspannungsübungen und Fantasiereisen durchführen (S. 29 ff, 34 ff).

Zitate

„Eine **hohe Schüleraktivität** ist ein wesentliches Anforderungsmerkmal an Methoden.“ (S.25)

„... **Entspannungsübungen** werden zum Bestandteil Ihres Unterrichts.“ (34)

Und ein berühmtes Zitat aus dem **ZEN-Buddhismus** preist die fernöstliche ZEN-Meditation (vgl. S. 34).

Kurzfassung ausgewählter Unterrichtsmethoden

Kennenlernen

Blinde Schlange

Privates erkunden, Gruppendynamik: Im Klassenzimmer umhergehen, eventuell mit geschlossenen Augen, auf Kommando eine Schlange bilden, die Augen öffnen und den Nachbarn vorstellen. Engste Körperkontakte und Körperberührungen!

Das unterschreibe ich

Privates erkunden, Gruppendynamik: Umhergehen, anderen Schülern persönliche Fragen stellen, bei Zustimmung Zettel unterschreiben lassen.

Die Gruppe kann vieles

Privates erkunden, Gruppendynamik: Umhergehen, Mitschüler befragen.

Lügendetektor

Privates erkunden, Gruppendynamik: Die Mitschüler nach privaten Gefühlen, Vorlieben, Abneigungen, Hoffnungen und Träumen befragen.

Lügenportrait

Privates erkunden, Gruppendynamik: Die Mitschüler nach Persönlichem und Privatem befragen.

Name, Ball

Kindergarten, Privates erkunden, Gruppendynamik: Sitzkreis, bei Ballwurf Persönliches von sich geben.

Gemeinsamkeiten

Privates erkunden, Gruppendynamik: Auf einem Plakat Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen.

Wo ist meine Ecke?

Kindergarten, Privates erkunden, Gruppendynamik: Die Schüler müssen sich in vorher definierte Ecken des Klassenzimmers bewegen und Privates oder Persönliches transparent machen.

Gruppe und Paare bilden (?)

Horch mal

Kindergarten, Wahrnehmungsübung: Die Schüler sollen Gegenstände in einer Filmdose nach ihrem im Geräusch identifizieren.

Teams bilden

Kindergarten, Gruppendynamik: Die Schüler sollen farbige Bälle aus einem Sack ziehen.

Text-Puzzle

Gruppendynamik: Umhergehen, passende Textteile bei Mitschülern finden.

Wer hängt noch am Seil?

Gruppendynamik: Umhergehen, mit Seilen die Gruppe verknoten, intensiver Körperkontakt.

Themen erschließen und diskutieren*Bilder malen*

Kindergarten: Zum geplanten Thema gemeinsam ein Bild malen

Brainstorming

Ideen erkunden, esoterische Praktik. Die Schüler sollen möglichst viele kreative Ideen auf ein Plakat bringen und nicht bewerten, unter Umständen hypnotische und spirituelle Praktik.

Fotoassoziation

Einstellungen erkunden: Umhergehen, gewählte Fotos sollen die persönliche Einstellung zum Thema präsentieren.

Konzentrische Kreise

Vorwissen erkunden: Die Schüler sitzen in einem Doppelkreis, gegenüberliegende Schüler sollen einen Arbeitsauftrag ausführen. Laut!

Laufdiktat

Gedächtnisübung (?): Umhergehen, Wörter oder Textteile suchen, merken und niederschreiben.

Lobby-Diskussion

Argumente präsentieren, austauschen, diskutieren.

Marktstände

Umhergehen, Texte lesen (!), informieren.

Mein Standpunkt

Meinungen erkunden: Umhergehen im Raum Position beziehen, zu einem Thema.

Namen erraten, wer bin ich?

Vorwissen erkunden, Kindergarten: umhergehen, durch Befragen eine unbekannte Identität erschlüsseln.

Piktogramme

Visualisierungsübung, esoterische Praktik: Eine Geschichte in einem Bild (Piktogramm) zusammenfassen, Bilder vor dem geistigen Auge abrufen!

Schneelawine

Meinungen erkunden: Schüler tauschen subjektive Meinungen aus.

Schreibgespräch

Meinungen erkunden, evtl. esoterische Praktik: die Schüler schreiben schweigend (warum?) Meinungen und Gegenmeinungen auf ein Plakat; unter Umständen Schweigemeditation (Mystik!).

Texthandeln

Evtl. esoterische Praktik: Text lesen (!), in einer Pantomime darstellen (siehe Pantomime!)

Was ist mir wichtig?

Ansichten, Werte, Prioritäten erkunden: vorgegebene Aussagen bewerten.

Themen wiederholen

Spiele aus den Kindergarten:

*Das ist tabu**Domino**Galeerenspiel**Memory: Visualisierungsübung*

Kindergarten: die Schüler sollen gleiche Bild Kader oder Wort paar der finden

*Tortilla**Vier gewinnt***Planen**

Die Schüler sollen einen Plan ausarbeiten

Entscheidungstreifen

Die Schüler sollen passende Aktivitäten bündeln

Kartenabfrage

Wünsche erkunden: Wünsche sammeln, sichten und sortieren.

*Planungsposter***Auswerten***Brief an mich selbst*

Gefühle erkunden: Die Schüler sollen eine Frage zum Unterrichtsverlauf in einem Brief beantworten und an sich selbst schreiben.

Der heiße Stuhl

Meinungen erkunden: die Schüler sollen auf einem besonderen Stuhl Zustimmung oder Kritik äußern.

Donnerwetter

Gefühle erkunden: Die Schüler sollen mit Hilfe von Symbolen ihre Gefühle deutlich machen.

Lehrerfragebogen

Meinungen erkunden.

Zielscheibe

Meinungen erkunden.

Bewegen*Alle auf einen Schoß*

Kindergarten, Stuhlkreis, alle Schüler sollen sich auf einen Schoß setzen, engster Körperkontakt!

Ballsalat

Kindergarten, Konzentrationsübung: Sitzkreis, Zuwerfen eines Balles nach definierten Regeln.

Ballwettrennen

Kindergarten.

Bewegung auf dem Stuhl (?)

Kindergarten, esoterische Übung: Rituelle Körperübung aus dem Yoga (aufrecht, kerzengerade sitzen)

Fingerakrobatik (?)

Kindergarten, Konzentrationsübung: Bekannte Fingerspiele mit äußerster Konzentration durchführen.

Franz sagt

Kindergarten, Konzentrationsübung: Auf Zuruf sofort richtig reagieren.

Gymnastik

- mit dem Po wackeln (!)
- Venenpumpe (esoterische Übung aus der Kinesiologie)
- Schattenboxen
- Skilaufen
- Bauch tanzen
- Kirschen pflücken.
-

Alles Kindergarten!

Hand-Jive

Kindergarten, Konzentrationsübung: bekannte Kinderspiele mit Hände in und einen durchführen

Klatschspalte

Kindergarten

Klatschwelle
Kindergarten.

Koordinationsübungen

Kindergarten, esoterische Praktiken: die liegende Acht (Kinesiologie), der Storch (Yoga), der Klopfkreis usw.

Entspannen und konzentrieren

Esoterische Praktiken:

Atemübungen
Augenübungen
Palmieren

Die Drei-Minuten Pause

Esoterische Praktik, fernöstliche Meditation: bequem hinsetzen, die Augen schließen, aufrecht, kerzengerade sitzen, auf den Atem achten

Ich bin eine Marionette

Kindergarten, esoterische Praktik: Aufrecht kerzengerade, bequem sitzen, auf den Atem achten, sich vorstellen: du bist eine Marionette.

KIM-Übungen

Visualisierungsübung

Wahrnehmungsübungen: *Geräusche erkennen*

Heilende Hände

Wahrnehmungsübung: Sitzkreis, Augen schließen, Gegenstände ertasten, schweigend weitergeben.

Mnemotechik

Esoterische Praktiken, Visualisierungsübung.

Massage mit dem Igelball

Esoterische Praktik: Die Kinder sollen sich gegenseitig „verwöhnen lassen“: bei meditativer Musik gegenseitig massieren, geschlossenen Augen und Schweigegebot, intensiver Körperkontakt!

Musikmalen

Therapeutische, esoterische Praktik: Musik in „fließende Bewegungen“ umsetzen

Fantasiereisen

Esoterische Praktiken, Visualisierungsübung: das bekannte Setting

Progressive Muskelentspannung

Entspannungsübung, esoterische Praktik: das bekannte Setting.

Reise durch den Körper

Visualisierungsübungen, esoterische Praktiken: das bekannte Setting.

Rückenmalen

Wahrnehmungs- und Konzentrationsübung: Die Schüler sollen etwas auf den Rücken eines Mitschülers schreiben oder malen, enger Körperkontakt!

Wetter fühlen

Massage- und Visualisierungsübung: auf den Bauch legen, den Rücken eines Mitschülers massieren, eine Geschichte in massierende Bewegungen umsetzen.

Spiele

Der Affe, der Elefant, Palme, Grummel-Grummel, Gruppenknobeln, Gruppenknoten, Nummern klatschen, Was ist das? 21-raus:

Kindergarten: Beim „Affen“ sollen die Kinder „den Affen machen“; beim „Elefanten“ mit ihren Körpern einen Elefanten nachbilden; beim „Grummeln“ sollen die Schüler ein Geldstück unter dem Tisch weiterreichen (?), beim „Gruppenknoten“ sollen die Schüler und Schülerinnen mit geschlossenen Augen ihre Körper „verknuten“ Engster Körperkontakt, Verletzung der Menschenwürde!

Tabelle: Unterrichtsmethoden bei Thal / Ebert

Methoden	Fachkompetenz	Methodenkompetenz	Andere Ziele
	Neues Wissen?	Neue Methoden?	1. Bewegung, 2. viele Schüler einbeziehen, 3. Kommunikation, 4. niemand exponieren
Kennenlernen			
Blinde Schlange	Nein	Nein	1, 2, 3, 4 Privates erkunden, Körperkontakt (!)
Das unterschreibe ich	Nein	Nein	1, 2, 3, 4 Privates erkunden
Die Gruppe kann vieles	Nein	Nein	1, 2, 3, 4 Privates erkunden, Vorwissen
Lügendetektor	Nein	Nein	2, 3 Privates erkunden
Lügenportrait	Nein	Nein	2, 3 Privates erkunden
Name, Ball, Leibgericht	Nein	Nein	1, 2 Privates erkunden
Unterschiede und Gemeinsamkeiten	Nein	Nein	2, 3, 4 Privates erkunden
Vorhang auf – Vorhang runter!	Nein	Nein	1, 2, 4
Wo ist meine Ecke?	Nein	Nein	1, 2, 3, 4 Privates erkunden
Gruppen und Paare bilden			
Horch' mal	Nein	Nein	1, 2, 4, Wahrnehmungsschulung
Teams bilden mit Bällen	Nein	Nein	1, 2, 4,
Text-Puzzle	Nein	Nein	1, 2, 3, 4 Kindergarten
Wer hängt noch am Seil?	Nein	Nein	1, 2, 4 Körperkontakt!
Wer zieht gleich?	Nein	Nein	1, 2, 4
Themen erschließen und diskutieren			
Bilder malen	Nein	Nein	2, 3 Kindergarten
Brainstorming	Nein	Nein	2, 3 Vorwissen und Ideen erkunden
Fotoassoziationen	Nein	Nein	1, 2, 3, 4 Einstellungen erkunden

Konzentrische Kreise	Ja, m. E.	Evtl.	1, 2, 3, 4 Vorwissen präsentieren
Laufdikta/ Stationenlernen	Nein	Nein	1, 2, 4 Gedächtnistraining
Lobby – Diskussion	Nein	Evtl.	2, 3, 4 Argumentieren, Wissen präsentieren
Marktstände	Ja, m. E.	Nein	1, 2, 3, 4 Wissen erkunden (!)
Mein Standpunkt	Nein	Nein	1, 2, 3 Meinungen erkunden
Namenraten „Wer bin ich?“	Nein	Nein	1, 2, 3, 4 Vorwissen erkunden
Piktogramme	Ja, m. E.	Evtl.	2, 3, 4 Text lesen (!), Visualisierungsübung (!)
Schneelawine	Nein	Nein	1, 2, 3, 4 Meinungen erkunden
Schreibgespräch	Nein	Evtl.	1, 2, 3, 4 Meinungen erkunden, evtl. Esoterik (!)
Texthandeln	Ja, m. E.	Nein	1, 2, 3,4. Text lesen (!) esoterische Praktik, Pantomime
Was ist mir wichtig?	Nein	Nein	2, 3, 4 Ansichten erkunden
Wühlkiste	Nein	Evtl.	2, 3, 4
Themen wiederholen und festigen			
Das ist tabu	Nein		
Domino	Nein		
Galeerenspiel	Nein		
Memory	Nein		Visualisierungsübung (!)
Risiko	Nein		
Tortilla	Nein		
Vier gewinnt	Nein		
Planen von Vorhaben			
Die Planung auf den Kopf stellen	Nein	Nein	
Entscheidungstreifen	Nein	Evtl.	
Kartenabfrage „Klassenfahrt“	Nein	Evtl.	Wünsche erkunden
Planungsposter	Nein	Evtl.	
Auswerten			
Brief an mich selbst	Nein	Nein	Gefühle erkunden
Die heißen Stühle	Nein	Nein	Meinungen erkunden
Donnerwetter	Nein	Nein	Gefühle erkunden
Fragebogen	Nein	Nein	Meinungen erkunden
Koordinatensystem	Nein	Nein	
Zielscheibe	Nein	Nein	Meinungen erkunden
Bewegen			
Alle auf meinen Schoß	Nein	Nein	Körperkontakt (!)
Ballsalat	Nein	Nein	Konzentrationsübung
Ballwettrennen	Nein	Nein	Religiöse Meditationsübung
Bewegung auf dem Stuhl	Nein	Nein	Rituelle Körperübungen
Fingerakrobatik	Nein	Nein	Konzentrationsübungen
Franz sagt	Nein	Nein	Konzentrationsübung
Gymnastik zwischendurch	Nein	Nein	Teilw. esoterische Praktiken
Hand-Jive	Nein	Nein	Konzentrationsübung
Klatschspalte	Nein	Nein	
Klatschwelle	Nein	Nein	
Koordinationsübungen	Nein	Nein	Esoterische Praktiken
Entspannen und Konzentrieren			

Atemübungen	Nein	Nein	Esoterische Übungen
Augenübungen	Nein	Nein	Esoterische Übungen
Palmieren	Nein	Nein	Esoterische Übungen
Die 3-Minuten-Phase im Sitzen	Nein	Nein	Fernöstliche Meditation
Ich bin eine Marionette	Nein	Nein	Fernöstliche Meditation
KIM – Übungen	Nein	Nein	Visualisierungsübung
Massage mit dem Igelball	Nein	Nein	Esoterische Praktik
Musikmalen	Nein	Nein	Esoterische, therapeutische Praktik
Phantasiereise „Herbstwald“	Nein	Nein	Hypnotische und schamanische Praktik
Phantasiegeschichte „Weg der G.“	Nein	Nein	
Progressive Muskelentspannung	Nein	Nein	Hypnotische und spirituelle Praktik
Reise durch den Körper	Nein	Nein	Schamanische Praktik
Rückenmalen	Nein	Nein	Wahrnehmungs- und Konzentrationsübung
Wetter fühlen	Nein	Nein	Massage- und Visualisierungsübung
Spiele			
Affe, Elefant, Palme	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn
Grummel – Grummel	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn
Gruppenknobeln	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn
Gruppenknoten	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn, Körperkontakt (!)
Nummern klatschen	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn
Verflixte 7	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn
Was ist das?	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn
21 – raus	Nein	Nein	Kindergarten, Blödsinn

© Prof. Dr. Reinhard Franzke, Dezember 20006

Fazit

Wissensmanagement

a) Wissensvermittlung

Von den weit über 70 Unterrichtsmethoden dienen bei Thal/Ebert bestenfalls vier der Vermittlung von neuem Wissen: Konzentrische Kreise, Marktstände, Piktogramme und Texthandeln. Nur bei diesen vier Übungen müssen die Schüler immerhin kurze Texte lesen. Allerdings unter fragwürdigen Umständen: In Doppelsitzkreisen und Partnerarbeit (Konzentrische Kreise), an „Marktständen“ oder mit dem Ziel ein Piktogramm, ein Standbild und/oder eine Pantomime zu erstellen.

b) Wissen präsentieren / visualisieren

Zu diesem Funktionsbereich des Wissensmanagements findet sich nur *eine einzige* Methode: Das Piktogramm für Schüler völlig irrelevant ist. Wann muss man schon einen Text in eine Piktogramm umsetzen, es sei den man ist Grafiker.

c) Wissen speichern

Zu diesem sichtigen Komplex gibt es nur zwei Methoden: Das Laufdiktat und das Memory. Das Memory ist letztlich eine Visualisierungsübung und das Laufdiktat ist eine höchst zweifelhafte Methode des Gedächtnistrainings. Wie wäre es mit dem Auswendiglernen von Gedichten?

Erkundungsmethoden

Einen großen Raum nehmen die Erkundungsmethoden ein (ca. 20 Methoden). Auch hier geht es nie um die Vermittlung von Wissen, hier werden die Schüler immer nur gefragt: nach ihrem (Vor-)Wissen, nach Privatem, Persönlichem, Einstellungen, Meinungen, Ansichten, Wünschen und Gefühlen. Das meiste davon geht die Schule nichts an!

Bewegungsmethoden

Die meisten Methoden dienen der Bewegung des Körpers. In der Schule von heute dürfen die Kinder nicht mehr beim Sitzen in Ruhe lernen, sie müssen sich immer bewegen. Wie man dabei konzentriert lernen kann, ist mir ein Rätsel. Bei einigen „Bewegungsübungen“ müssen die Schüler allerdings sitzen (!) und meditieren, also eine religiöse Praktik einüben.

Gruppendynamische Methoden

Eine große Gruppe (ca. 20 Methoden) der sog. Unterrichtsmethoden umfassen gruppendynamische Übungen und Praktiken. Hierbei sollen sich die Kinder bewegen, Privates und höchst Persönliches offenbaren, Körperkontakte suchen und tolerieren lernen (Muslime, Christen!).

Spiele

Ein großer Teil (ca. acht) der „Unterrichtsmethoden“ fordert die Schüler im Unterricht zum Spielen auf. Spielerischen Charakter haben auch die gruppendynamischen Praktiken.

Esoterische Praktiken und Übungen

Der mit Abstand größte Teil der Unterrichtsmethoden (ca. 23 von über 70) sind in Wahrheit esoterische Übungen und Praktiken aus der Hypnose, aus der Magie und aus den fernöstlichen Religionen. Dazu gehören vor allem die Entspannungs- und Atemübungen (Autogenes Training, progressive Muskelentspannung, Atem achten, tief atmen), Rituale und rituelle Körperhaltungen (Marionettenübung, Drei Minuten-Pause), Visualisierungsübungen (KIM-Übungen, Memory, Mnemotechnik) und Fantasiereisen, Reisen durch den Körper, Wahrnehmungs- und Konzentrationsübungen (Ballsalt, Ballwettrennen, Franz sagt, Hand Jive, Fingerakrobatik, Geräusche erkennen, Gegenstände ertasten, Heilende Hände u. v. m.), Augenübungen und diverse kinesiologicalische Übungen (die liegende Acht, die Venenpumpe), spezielle Massagetechniken (Massagen mit dem Igelball, Rückenmalen, Wetter fühlen), die in Trance führen können, sowie eigenständige

Meditationsübungen, und quasispiritistische Praktiken wie z. B. das „Musikmalen“, Yogaübungen (der Storch, Bewegung auf dem Stuhl).

Übersicht: Unterrichtsmethoden bei Thal / Ebert

Wissen vermitteln	4 Methoden; mit Einschränkungen
Wissen präsentieren / visualisieren	1 Methode; Piktogramm
Wissen speichern (lernen)	2 Methoden; Laufdiktat, Memory (Gedächtnistraining)
Methodenwissen vermitteln	4 Methoden; mit Einschränkungen
Andere Ziele	
Erkundungsmethoden	über 20 Methoden; erkundet werden: Vorwissen, Privates/Persönliches, Einstellungen, Meinungen, Ansichten, Wünsche, Gefühle
Gruppendynamische Praktiken	ca. 20 Methoden
Spiele	ca. 8 - 20 Methoden
Esoterische Praktiken	ca. 23 Methoden und mehr
Enge Körperkontakte	2 Methoden; blinde Schlange, alle auf einen Schoß
Bewegungsmethoden	Fast alle

© Dr. Reinhard Franzke, Dezember 2006

Esoterische Praktiken bei Thal /Ebert (von A – Z)

- Atemübungen
- Augenübungen, liegende Acht
- Entspannungsübungen: Progressive Muskelentspannung
- Fantasiereisen, Reisen durch den Körper
- Kinesiologie: Liegende Acht, Venenpumpe
- Konzentrationsübungen: Ballsalat, Ballwettrennen, Fingerakrobatik, Franz sagt, Hand-Jive, Koordinationsübungen
- Massagen, unter Umständen
- Meditation, 3 Minuten
- Musikmalen
- Palmieren
- Rituelle Körperübungen: Marionette, Stuhl
- Visualisierungsübungen: Memory, Piktogramme, KIM-Spiele
- Wahrnehmungsübungen: Rückenmalen, Wetter fühlen, Horch mal
- Yogaübungen: Der Storch.

Beurteilung und Kritik

Die Unterrichtsmethoden, die Thal / Ebert anbieten, vermitteln den Schülern weder Fachwissen noch Methodenwissen. Den Frontalunterricht erwähnen Thal / Ebert noch nicht einmal; bestenfalls als Feindbild moderner Pädagogik. Doch obwohl die

moderne Pädagogik die Schüler vor allem mit Methodenkompetenz ausstatten will, werden den Schülern in diesem Lehrbuch keine Lerneinheiten zur Entwicklung von Methodenkompetenz angeboten. Bei nur vier von über 70 (!) Methoden müssen die Schüler wenigstens „kurze Texte“ (!) lesen (Konzentrische Kreise, Marktstände, Piktogramme, Texthandeln); bei vier Methoden könnte ansatzweise Methodenkompetenz vermittelt werden (ebenda, und beim „Schreibgespräch“).

Doch der Schein trügt. In Wahrheit sollen die Schüler bei diesen Übungen Texte bearbeiten, ihnen wird aber nicht einmal ansatzweise gezeigt, wie man mit Texten aufgabenadäquat und kompetent umgeht. Soweit Methoden angedeutet werden, liegt das Niveau auf der allerprimitivsten Stufe.

Mit anderen Worten: Die Schüler lernen auf der kognitiven Ebene so gut wie nichts; sie lernen noch nicht einmal die vermeintlich so wichtigen **Methoden des selbständigen Wissensmanagements**, die Methoden der Beschaffung, Aneignung, Bearbeitung, Verarbeitung, Visualisierung, Präsentation und / oder Speicherung von Wissen, kennen. Kurz, sie lernen nichts, weder „frontal“ noch „selbstständig“. Das ist offensichtlich auch nicht wichtig. Im „handlungsorientierten Unterricht“ sollen die Kinder vor allem

- spielen und miteinander reden
- Bewegungsübungen
- Entspannungsübungen
- gruppendynamische und
- diverse esoterische Übungen

durchführen.

Zu den **esoterischen Praktiken** gehören vor allem Entspannungs- und Atemübungen, Meditations- und Yogaübungen, Wahrnehmungs- und Konzentrationsübungen, Augenübungen, KIM-Übungen und kinesiologische Übungen (liegende Acht, Venenpumpe), Visualisierungsübungen und Fantasiereisen („Reisen durch den Körper“) und unter bestimmten Umständen das „Brainstorming“ (unter großem Zeitdruck), das „Schreibgespräch“ (im Sinne einer Schweigemeditation),. Massagepraktiken (mit dem Igelball, Rückenmalen, Wetter fühlen). Diese Praktiken können früher oder später in einen Zustand der TRANCE führen, der die Tür zu geistigen Welten und Mächten öffnet. Insofern sind die genannten Praktiken ohnehin verboten. Schüler dürfen in der Schule auf keinen Fall hypnotisiert werden!

Kritik der Begründungen

Falsch und verfehlt sind auch die Begründungen von Thal/Ebert:

Die vorgestellten Unterrichtsmethoden haben nichts mit der Irrlehre von den beiden *Gehirnhälften* zu tun. „*Lernen mit allen Sinnen*“ ist eine esoterische Praktik aus den Religionen des Fernen Ostens (Meditation), aus dem Hexen- und aus dem Schamanentum. Im Übrigen ist das lernen mit allen Sinnen nicht effektiv, sondern höchst kontraproduktiv und zeitaufwändig.

Kontraproduktiv oder lernhemmend sind die kindischen Spiele, die gruppenspezifische Praktiken, die „schülerinterne Kommunikation“ (Dauerquatschen im Unterricht) und die unterrichtsinternen Entspannungs- und Bewegungsübungen. Bewegung und Entspannung gehören nicht in den Fachunterricht, sondern in den Sportunterricht und / oder in die Freizeit.

Weit überschätzt wird die Wirkung der *Lernumgebung* und des *Klassenklimas*. In anderen Ländern und Kulturen lernen die Kinder unter völlig anderen Bedingungen wesentlich besser und effektiver. Außerdem berichten viele Kinder, dass der moderne Unterricht, die Konzentration stört und das Klassenklima stärker beeinträchtigt als der „autoritäre“ Unterricht!

Falsch ist das Argument, *aktives und selbstständiges* Lernen sei effektiver als der belehrende Unterricht. Aktives und selbstständiges Lernen ist höchst ineffektiv in Bezug auf die Lernleistung der Schüler. Insbesondere Gruppenarbeit ist meist extrem unproduktiv. Zum Vergleich erinnere man sich an die Unterrichtsmethodik, nach denen unsere Eltern und Großeltern und die meisten Kinder diese Welt (in Asien, Afrika usw.) lernen.

Falsch ist der Hinweis auf die *Gesundheitsprobleme* (Rücken), die angeblich durch das (zu) lange Sitzen in der Schule verursacht werden. Im Entwicklungsland Kenia sitzen die Kinder täglich bis zu 12 Stunden, und ich habe noch nie etwas von Rückenproblemen bei den Schülern gehört. Sie sind auch nicht zu dick, obwohl sie insgesamt mehr Sitzen als die deutschen Kinder. Allerdings haben die Kinder dort jeden Nachmittag „Games“, eine Mischung aus Sport, Spiel und Tanz. Niemand käme dort auf absurde Idee, die effektive Unterrichtszeit zu verkürzen, um Games in den Unterricht zu integrieren! Warum gibt es das bei uns nicht?

Falsch ist auch der Hinweis, Grundschüler könnten nur *15 bis 25 Minuten konzentriert lernen*. Das gilt vor allem für deutsche Kinder, die entsprechend erzogen werden. Im Übrigen stellt sich die Frage, woher diese Tabelle kommt. Basiert sie auf sorgfältigen empirischen Untersuchungen, oder soll den deutschen Lehrern eingehämmert werden, man müsse den Unterricht alle 15 Minuten unterbrechen und einen Methodenwechsel vornehmen?

Falsch ist der Hinweis auf den vermeintlichen *Stress*, den unsere Schule bereiten soll. Davon kann keine Rede sein. In Deutschland gehen die Kinder meist nicht mehr als 3 oder 5 Stunden in die Schule, es gibt meist keine Hausaufgaben, keine Tests, keine Klassenarbeiten und keine Noten, die wenigen Hausaufgaben werden fast nie kontrolliert, geschweige denn benotet, das Lernpensum ist äußerst gering, meist wird gespielt, gebastelt oder gemalt (siehe oben). In der Regel müssen nur Lücken in Arbeitsblättern ausgefüllt werden. Demgegenüber müssen die Kinder in Kenia täglich bis zu 12 Stunden lernen, die Hausaufgaben sind anspruchsvoll und umfangreich, täglich müssen in jedem Fach viele Seiten handgeschrieben werden, in den ersten Klassen gibt es ca. 70 Tests mit 30 oder 50 Fragen. Dennoch klagen die Kinder dort nicht unter Stress.

Falsch ist schließlich auch die *zentrale Logik*, wonach das Konzept des „selbstständiges Lernens“ die *Selbstständigkeit der Kinder fördert*. Wie wir gezeigt haben, vermitteln die von Thal / Ebert vorgestellten Unterrichtsmethoden weder

Fachwissen noch Methodenwissen. **Unwissen macht nicht selbständig, sondern unselbstständig!** Im Übrigen hat der behelrende Unterricht der Vergangenheit die Schulabsolventen keinesfalls unselbständig gemacht. Dieser Bildung verdanken wir unseren Wohlstand.

Es zeugt von enormer Unkenntnis und ist eine ungeheure Beleidigung, dem deutschen Facharbeiter Unselbständigkeit vorzuwerfen. Der klassische Handwerker und der Industriefacharbeiter waren höchst selbstständig. Darüber hinaus gibt es keine empirischen Belege, die beweisen, dass den Schulabsolventen ein immer höheres Maß an Selbstständigkeit abverlangt wird. Im Gegenteil: Die meisten Arbeitsplätze werden bis ins Einzelne durchgeplant. Man denke an den Beruf der Altenpflegerin. Ich kenne viele Personen, die diesen Beruf aufgegeben haben, weil sie nichts, aber auch gar nichts selbständig entscheiden dürfen. Jeder Handgriff wird vorgeschrieben.

In Wahrheit geht es der neuen Pädagogik und Didaktik weder um Wissensvermittlung, noch um die Vermittlung von Methodenwissen; in Wahrheit handelt es sich um eine Art **neues Erziehungskonzept**. Die Kinder sollen die geistige "Haltung der Selbständigkeit" internalisieren, sie sollen nur noch „selbständig lernen“, sie sollen immer nur das Tun, was sie selbst gerade wollen, sie sollen nur noch **ihrem eigenen Willen folgen**, sich nicht unterordnen oder gar gehorchen müssen; sie sollen tun und lassen können, was sie wollen: „Tu, was du willst“ lautet das Motto der neuen Pädagogik und Didaktik. Es ist das bekannte Motto der Hexen, Magier und des Neosatanisten Aleister Crowley.

Diese Sicht steht im krassen Gegensatz zur christlichen Lehre. Nach Auffassung der Heiligen Schrift soll das menschliche Zusammenleben durch Über- / Unterordnung und Gehorsam geregelt sein: Alle Menschen sollen dem Wort und den Geboten gehorchen, Jesus ist das Haupt der Gemeinde, der Mann das Haupt der Familie, und die Kinder sollen den Eltern gehorsam sein: „Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen, denn das ist wohlgefällig dem Herrn.“ (Kol. 3, 20) Allerdings spricht die Bibel von einer Zeit, in der sich die Kinder gegen die Eltern und alle Autoritäten erheben werden: „... und die Kinder werden sich empören gegen ihre Eltern ... „ (Mt 10, 21). Genau in dieser Zeit leben wir, und die Schule vermittelt den Kindern diesen Geist der Selbständigkeit und des Ungehorsams, allein schon durch die Methodik „selbständigen Lernens“. Darüber hinaus werden die wachsenden Wissenslücken, die die neue Unterrichtsmethodik hinterlässt, nicht nur den wirtschaftlichen Wohlstand, sondern auch den sozialen Frieden unserer Gesellschaft gefährden.

Roschitsch/Müller: Praxisbuch Methodentraining

Vorbemerkung

Das „Praxisbuch Methodentraining“ ist eine Zumutung für den Leser, in jeder Hinsicht: Aufbau, Gliederung und Text sind vollkommen **konfus (vgl. den ANHANG)**. Es sollte umgehend aus dem Verkehr genommen werden, es kann angehende Lehrer nur verwirren. Ziele und Inhalt lassen sich bestenfalls erahnen:

Ideologische Programmatik

Nach Auffassung der Autoren müssen sich Schule und Unterricht völlig neu orientieren, sie brauchen neue Ziele und Methoden. Unterricht dient nicht allein der Wissensvermittlung, unsere Kinder brauchen mehr Erziehung, **mehr Erziehung zur Selbständigkeit und Identitätsfindung**; sie brauchen mehr Liebe, Wärme, Annahme und Empathie, eine bessere Wahrnehmung ihrer Gefühle, Probleme und Bedürfnisse. Sie brauchen **mehr Methodenwissen**, weil die Wissensbestände explodieren und Wissen allzu schnell veraltet. Sie (und auch die Lehrer) brauchen mehr soziale und kommunikative Kompetenz im Blick auf die Beziehungsdimension und die Interaktionsbeziehungen.

Folgerichtig brauchen wir ein **neues Lern- und Unterrichtsverständnis**. Unterricht muss vor allem

- ganzheitlich (alle Sinne umfassend),
- sozial bzw. interaktiv
- kreativ und
- handlungsorientiert sein (S. 11).

Unterricht muss aktivitäts- und fantasiefördernd sein (S. 11, 13, 14, 15). Lehrer müssen eine psychologische Sicht des Unterrichts und der Schülerprobleme annehmen und die Gefühle, Ängste und Befürchtungen der Schüler in den Blick nehmen. Der Text propagiert eine **psychologische und kommunikative Sicht von Unterricht**, und er propagiert das **selbständige Lernen**, weil selbstständiges Lernen angeblich die Selbstständigkeit fördert (S. 25).

Diesen Zielen dienen (angeblich) eine Reihe neuer Methoden, wie z.B. die **Achtsamkeit** (S. 8), die **emotionale Intelligenz** und die **Ich-bin-Meditation** (S. 8, 9). Hierbei handelt es sich in Wahrheit letztlich um esoterische bzw. spirituelle Praktiken aus den Religionen des Fernen Ostens (Buddha / Buddhismus, Hexentum, fernöstliche Meditation), die insbesondere Goleman für die westliche Welt und für die Schule aufbereitet hat (vgl. Goleman: Emotionale Intelligenz).

Fazit

Von den nahezu 40 Unterrichtsmethoden, die Roschitsch und Müller anbieten, dient keine einzige Methode der professionellen Vermittlung von Wissen, und keine einzige Lerneinheit vermittelt den Schülern die angeblich so wichtige Methodenkompetenz.

Tabelle: Unterrichtsmethoden bei Roschitsch / Müller

Methode	Fachkompetenz	Methodenkompetenz	Andere Ziele
	Neues Wissen?	Neue Methoden?	
Kennlernübungen	Keine (S. 7)	Keine	Klassenklima!
Ängste ansprechen	Keine (6, 7)	Keine	Therapie/Seelsorge

Baummeditation	Keine (8)	Keine	Esoterische Praktik
Körperübungen	Keine (9)	Keine	Esoterische Praktik
Kreatives Malen	Keine (9)	Keine	Esoterische Praktik
Ich bin - Meditation	Keine (8, 9)	Keine	Esoterische Praktik
Alle Sinne, VAKOG	Keine (12)	Keine	Esoterische Praktik
Emotionale Intelligenz	Keine (12)	Keine	Esoterische Praktik
Gruppenarbeit	Keine (12)	Keine	Sozialform
Rollenspiel	Keine (13)	Keine	Soziale Kompetenz!?
Pantomime	Keine (13)	Keine	Esoterische Praktik
Achtsamkeit	Keine (15)	Keine	Esoterische Praktik
Rapport	Keine (15)	Keine	Hypnotische Praktik
VAKOG	Keine (14, 15)	Keine	Hypnotische Praktik
Achtsamkeitstraining	Keine (15)	Keine	Esoterische Praktik
Fantasiereisen	Keine (16)	Keine	Esoterische Praktik
Imaginationsübungen	Keine (16)	Keine	Esoterische Praktik
Pantomime	Keine (16)	Keine	Esoterische Praktik
Kreatives Schreiben	Keine (16)	Keine	Esoterische Praktik
Kreatives Malen	Keine (16)	Keine	Esoterische Praktik
Stilleübungen	Keine (16)	Keine	Esoterische Praktik
Meditation	Keine (16)	Keine	Religiöse Praktik
Kreatives Malen	Keine (23)	Keine	Esoterische Praktik
Fantasiereise	Keine (23)	Keine	Esoterische Praktik
Reise durch den Körper	Keine (23)	Keine	Esoterische Praktik
Stilleübungen	Keine (23)	Keine	Esoterische Praktik
Pantomime	Keine (23)	Keine	Esoterische Praktik
Standbild	Keine (23)	Keine	Esoterische Praktik
Bilderleben	Keine (23)	Keine	Esoterische Praktik
Stilleübung	Keine (23)	Keine	Esoterische Praktik
Meditation	Keine (23)	Keine	Esoterische Praktik
Autogenes Training	Keine (23)	Keine	Hypnotische/Esoter.P.
Mind Map usw.	Keine (23)	Evtl.	Wissen/Ideen sammeln, esoterische
Wahrnehmungsu.	Keine (23)	Keine	Esoterische Praktik
Interview	Keine (23)	Evtl.	Wissen erkunden!
Tabelle 24		Evt., bloße Nennung	Konfus!

© Prof. Dr. Reinhard Franzke

Quelle: Roschitsch/ Müller: Praxisbuch Methodentraining.

Übersicht: Unterrichtsmethoden bei Roschitsch/Müller

Wissensvermittlung	Keine einige Methode
Methodenwissen	Keine einzige Methode
Gruppendynamik	1 Methode, Kennenlernen
Sozialform	1 Methode, Gruppenarbeit
Erkundungsmethoden	1 Methode: Wissen erkunden (im Interview)
Therapeutische Praktik	1 Methode (Ängste thematisieren)
Esoterische Praktik	29 Methoden

Esoterische Praktiken bei Roschitsch/ Müller (von A – Z)

- Achtsamkeitsübung
- Autogenes Training
- Baummeditation
- Emotionale Intelligenz
- Fantasiereise
- Ich bin - Meditation
- Imaginationsübung
- Körperübung
- Kreatives Malen
- Kreatives Schreiben
- Meditation
- Mind Mapping
- Pantomime
- Rapport
- Reise durch den Körper
- Stilleübung
- VAKOG - Übung
- Wahrnehmungsübung

Beurteilung und Kritik

Im gesamten Heft finden sich eine Fülle von „Methoden“ (vgl. Tabellen und Übersicht), die fast **alle esoterischen Hintergrund und Charakter** haben. Sie stammen aus diversen esoterischen und gar religiösen Kontexten. Allerdings werden die meisten „Methoden“ nicht ausführlich dargestellt, sondern vielfach nur genannt. Dazu gehören: Fantasiereisen, Imagination, Bibliodrama, Standbild, Pantomime, kreatives Schreiben/Malen, Stilleübungen, Meditation (vgl. S. 16), sowie

- Körperübungen
- Wahrnehmungsübungen
- Stilleübungen
- Fantasiereisen, Reisen durch den Körper
- Meditation
- Kreatives Schreiben, Malen Tanzen
- autogenes Training
- Mind Mapping u. v. m. (vgl. das Schaubild auf S. 23).

Die zuletzt genannten Übungen werden von Roschitsch/Müller als „methodische Fähigkeiten“ ausgegeben; in Wahrheit handelt es sich um esoterische und spirituelle Praktiken, die im ursprünglichen Kontext dazu dienen, Menschen mit Jenseitsmächten in Kontakt zu bringen. Keine einzige der genannten Praktiken führt zu mehr Wissen oder zu (mehr) Methodenwissen. Sie führen zu **spiritueller Kompetenz** und nicht – wie die Autoren behaupten – zu methodischer Kompetenz im Sinne der selbständigen Wissensaneignung. Das ist keine Spekulation oder sachfremde Interpretation, das sagen die Autoren selbst auf Seite 16. Danach dienen Stilleübungen, Meditationen und das Erleben von Symbolen der „Förderung persönlicher Spiritualität“!

Kurz: Roschitsch / Müller sind New-Age-Apostel, die die Schüler mit diversen New-Age-Techniken vertraut machen wollen. Fast alle genannten Praktiken haben spirituellen Charakter, sie vermitteln den Schülern **keinerlei methodische Kompetenz**, und sie verhelfen die Schüler **nicht zum selbständigen Lernen** und damit zu mehr Selbständigkeit. Im Gegenteil: Unterricht der sich eng an diesem Konzept orientiert, vermittelt den Schülern weder Sach- und Fachwissen noch

Methodenwissen; **dieser Unterricht macht die Schüler extrem hilflos, ohnmächtig und unselbständig.**

ANHANG: Gliederung des Methodenbuches

1. Erziehung zur Selbständigkeit

1.1 Situation

Ängste
Verlust der Empathiefähigkeit (7), Interaktionserziehung

1.2 Achtsamkeit

Wahrnehmung der Kinder (8): Ich bin-Meditation (8)
Fantasiereise (9), Ich bin ...
Balance von Thema, Wir, Inhalte (11)
Nicht allein Wissensvermittlung: Identitätsfindung

1.3 Erziehungsauftrag

1.3.1 Wissen und Erziehung

1.3.2 Der erweiterte Lernbegriff

Neues Lern- und Unterrichtsverständnis: Ganzheitlich, soziale, kreative, handlungsorientiert, 11, Schaubild, Quadrat, 10)

1.3.3 Erziehung zur Selbstständigkeit (12)

Annahme, Achtsamkeit, alle Sinne, VAKOG, emotionale Intelligenz (12)
Lehrerarbeit
Schüleraktivitäten, 13
Aspekte der Erziehung, 14 ????

1.3.4 Grundkonsens der Lehrer, 14 ff, Tabelle, 15

1.3.5 Unterrichtskriterien, Erziehung

Bezug zum Leben
Achtsamkeit, Rapport, VAKOG
Wahrnehmungsfähigkeit, Achtsamkeit u. v. m.

Fantasiereisen, Imagination. Bibliodrama, Standbild, Pantomime, kreatives Malen/Schreiben, Stilleübungen, Meditation, 16

1.4 Lehrerkompetenzen, 16 ff

Schaubild !

Kommunikative Kompetenz, 19 ff, Nachricht: Aspekte
Verhaltensauffälligkeiten, 12

1.5 Methodenlernen, 22 ff

Gründe: Wissensexplosion, Wissensverschleiß, 22
Selbständiges Lernen, 23

Methodenkompetenz: Schaubild, S. 23; Esoterische Praktiken!!

*Methoden der Informationsbeschaffung, 24,
Kritik am klassischen Unterricht, 24
DEF: Wissen selbst aneignen, 24*

Zentrale These: Methodenkompetenz führt zu mehr Selbstständigkeit, 25

2. Allgemeine Methoden, 26 ff
3. Methoden der Texterschließung, 45 ff
4. Sensibilisierung, S. 57 ff
5. Eltern, S. 72 ff

Gugel, G.: Methoden-Manual „Neues Lernen“

Tausend Vorschläge für die Schulpraxis

Ideologische Programmatik

Im Anschluss an die kommunikative Didaktik wird Unterricht hier als Einheit von Inhalts- und Beziehungsdimension gesehen. Folgerichtig müssen die Unterrichtsmethoden beide Dimension des Unterrichts im Blick haben, auch und vor allem die Beziehungsebene, die emotionalen und sozialen Beziehungen zwischen den Schülern. Vor diesem Hintergrund sollen die Kinder vor allem soziale, emotionale und kommunikative Kompetenzen erwerben. Zugleich sollen die Schüler methodische Fähigkeiten erlernen, insbesondere die Fähigkeit des Umgangs mit Informationen und die Fähigkeit, selbstständig zu lernen und zu arbeiten (vgl. S. 11).

Nach Gugel müssen Unterrichtsmethoden dem Stand der Wissenschaften entsprechen, kritische Gegenpositionen präsentieren, Weltbilder transparent machen, die Lernbereitschaft, die Eigeninitiative und Selbstreflexion der Schüler fördern, „Kopf Hand und Herz“ ansprechen, Methodenkompetenz vermitteln, Komplexität reduzieren, Sachverhalte pointieren, verfremden und veranschaulichen (bzw. visualisieren), und sie müssen zum Handeln und Tun anregen (vgl. S.12).

Gugel unterscheidet sieben Gruppen von Unterrichtsmethoden:

- Anfangssituationen
- Zwischenbilanzen und Auswertungen
- Visualisierungsmethoden
- Arbeitspapiere usw.
- Geschichten und Texte
- Aktivierende Methoden
- Rätsel, Quiz und Ratespiele

Ausgewählte Unterrichtsmethoden

Blitzlicht

Meinungen, Stimmungen erkunden. Beim Blitzlicht sollen die Schüler zu einem Thema, zu einer Frage alles äußern, was ihnen in den Sinn kommt, ohne viel nachzudenken, ohne die Äußerungen zu bewerten und zu beurteilen, ohne sie zu

kommentieren und zu kritisieren. Die Ergebnisse bleiben in der Regel folgenlos. Das Blitzlicht kann (und soll) unter Umständen in einen veränderten Bewusstseinszustand führen (TRANCE) führen.

Mind Mapping

Vorwissen, Ideen erkunden und ordnen. Die Technik des ► Mind Mapping soll angeblich Vorwissen, Ideen und Meinungen zu einer Thematik hervorbringen und in eine bildhafte Ordnung bringen, die sich angeblich besser als lineare Ordnungsschemata im Kopf speichern lässt. **In Wahrheit sind Mind Maps chaotische Anordnungen von Begriffen, die den Verstand verwirren und nichts zur Erkenntnis eines Themas beitragen.** Eine Durchsicht der einschlägigen Literatur zeigt, dass Mind Maps esoterischen Hintergrund und Charakter haben. Sie erinnern an die mediale Praktik des automatischen Schreibens oder Zeichnens, und sie sollen helfen, die „Kraft der inneren Bilder“ zur Speicherung von Wissen zu nutzen. Die Fähigkeit der Visualisierung hat nichts mit den Gehirnhälften zu tun, sie ist eine magische und schamanische Schlüsselqualifikation, die Hexen, Magier und Schamanen nutzen, wenn sie mit Göttern, Geistern und Gottheiten in Kontakt treten wollen.

Reden

Methodische Kompetenz. „Reden“ soll eine methodische Fähigkeit fördern, die Kunst des Redens. In Wahrheit werden Reden unterschieden, umgeschrieben, in Gruppen ausgearbeitet, analysiert, experimentell bearbeitet und laut vorgelesen. Reden selbst lernt man nicht, allenfalls einige wenige Gesichtspunkte für die Konstruktion eines Redetextes (S. 135): direkt anreden, „Wir“ sagen, Namen nennen.

Textanalyse

Methodische Kompetenz. Hier sollen die Schüler eine methodische Kompetenz erwerben, die Kunst des Lesens, Interpretierens und Verstehens von Texten, wobei den Schülern die irriige Meinung vermittelt wird, die Wahrheit eines Textes hänge von der Mehrheitsmeinung der lesenden Schulklasse ab (S. 137 ff). Damit wird das Problem der Hermeneutik, der wissenschaftlichen Textauslegung, unzulässig vereinfacht und verfälscht; der Wahrheitsgehalt einer Interpretation bestimmt sich nicht nach dem Gruppenkonsens (unwissender) Schüler; Wahrheit ist Übereinstimmung der Interpretation mit dem vom Autor gemeinten Sinn. Im weiteren Verlauf wird den Schülern immerhin erklärt, dass die Interpretation eines Textes letztlich von bewussten oder unbewussten Thesen und / oder Fragestellungen geleitet wird. In diesem Zusammenhang wird deutlich, dass die Fähigkeit der Textinterpretation und des Textverstehens von der Allgemeinbildung des Schüler abhängt, und nicht auf die Fähigkeit reduziert werden kann, „wichtige Textstellen“ und Zentralbegriffe mit dem Marker anzustreichen. Gleichwohl können Schüler in diesem Zusammenhang einige wenige Anregungen zur Textanalyse mit nach Hause nehmen (vgl. S. 141). Freilich sollte die Schule das alles wesentlich besser machen.

Brainstorming

Vorwissen und Ideen erkunden, esoterische Praktik. Beim Brainstorming sollen die Schüler in möglichst kurzer Zeit alle Gedanken äußern, die ihnen gerade in den Sinn kommen, ohne den rational-analytischen Verstand zu benutzen, ohne zu denken und nachzudenken, ohne zu bewerten und zu beurteilen, ohne zu kommentieren und zu kritisieren (S. 154). In der esoterischen Literatur wird das Brainstorming als mediale Technik angesehen, die früher oder später in einen Zustand der TRANCE führt, der

die Tür zu unsichtbaren geistigen Welten und Mächten öffnet und die Medien inspirieren kann.

Fantasiereise

Ideen erkunden, esoterische Praktik. Nach Auffassung des Autors sind Fantasiereisen Instrumente, die Schüler in einen „Zustand zwischen Träumen und Tagträumen“ führen sollen. In diesen Zustand, der im allgemeinen TRANCE genannt wird, können die Schüler dann „innere Bilder“ empfangen, die vor dem inneren oder geistigen Auge wie auf einer inneren Leinwand erscheinen. Wie in der Hypnose können sie dann etwas sehen, hören oder fühlen, was in Wahrheit gar nicht vorhanden ist. Am Schluss einer Fantasiereise sollen die Schüler regelmäßig berichten, aufschreiben und/oder malen, was sie im Zustand der TRANCE „gesehen“, gehört und/oder gefühlt haben. Die Psychiatrie ist voll von Personen, die „Halluzinationen“ haben. In Wahrheit sind Fantasiereisen raffinierte und effektive Hypnosetechniken, die nach einiger Übung in einen Zustand tiefer TRANCE führen; in Wahrheit sind ▶ Fantasiereisen esoterische Praktiken, die die Tür zu unsichtbaren geistigen Welten und Mächten öffnen und entsprechende spirituelle Erfahrungen vermitteln können; in Wahrheit sind Fantasiereisen Anleitungen zu außerkörperlichen Seelenreisen; das kann man in jedem Einführungsbuch in die Künste der bekennenden Hexen und Schamanen nachlesen.

Assoziationskette

Vorwissen, Meinungen, Vorurteile erkunden esoterische Praktik. Bei der Assoziationskette sollen sich die Schüler nach Zuwurf eines Balles oder eines Wollknäuels schnell und spontan zu einem Thema, zu einer Frage äußern. Auch hierbei soll der rational-analytische Verstand außer Kraft gesetzt werden, so dass die Schüler unter Umständen in einen leichten Zustand der TRANCE hinüber gleiten und sich in ein Medium verwandeln können.

Tabelle: Unterrichtsmethoden bei Gugel

„Methode“	Fachkompetenz	Methodenkompetenz	Andere Ziele
	Neues Wissen?	Neue Methoden?	
Anfangssituationen			
Vier-Ecken- Spiel	Keine	Keine	Meinungen erkunden
99 Fragen	Keine	Keine	Meinungen, Privates erkunden
Schattenbilder	Keine	Keine	Basteln, Quatschen
Körperumriss	Keine	Keine	Gefühle, Meinungen erkunden
Motivationsplakat	Keine	Keine	Motive erkunden
Zeitleiste	Keine	Keine	Privates erkunden
Presseschau	Keine	Keine	
Mein T-Shirt	Keine	Keine	Einstellungen / Vorstellungen erkunden
Zwischenbilanz, Auswertung			
Gruppenszenen	Keine	Keine	Stimmungen erkunden
Seminarkritik	Keine	Keine	Gefühle erkunden
Blitzlicht	Keine	Keine	Gefühle, Meinungen erkunden, esoter. Pr.

Auswertung	Keine	Keine	Gefühle erkunden
Stimmungsbarometer	Keine	Keine	Stimmungen erkunden
Fantasieübung	Keine	Keine	Visualisierungsübung, esoter. Praktik
Selbstverpflichtungen	Keine	Keine	Was soll das?
Visualisierung			
Mind Mapping	Keine	Keine	Ideen erkunden, esoterische Praktik
Wandzeitung	Keine	Keine	Ideen erkunden
Arbeitspapiere usw.			
Arbeitsblatt	Keine	Keine	Wissen abfragen
ABC-Methode	Keine	Keine	Einstellungen erkunden
Pro - Kontra-Texte	Keine	Evtl.	Meinungen präsentieren
Argumente suchen	Keine	Evtl.	Vorwissen präsentieren
Wochenzeitplan	Keine	Keine	
Ankreuzblätter	Keine	Keine	Vorwissen präsentieren
Briefe	Ja, ein wenig	Keine(!)	Keine Anleitung
Chronologien	Keine	Keine	Was soll das?
Geschichten und Texte			
Gedichte	Ja, ein wenig	Evtl.	Konfus
Märchen	Keine	Keine	Konfus
Parodien	Keine	Keine	Was soll das?
Kabarett	Keine	Keine	Was soll das?
Witze	Keine	Keine	Was soll das?
Reden	Ja, ein wenig	Evtl.	Selbstlernen
Textanalyse	Ja, wenig	Evtl.	Mehrheitsmeinung ist Wahrheit
Textarbeit	Keine	Ja	
Sprachspiele	Keine	Keine (!)	
Wortspiel, Metapher	Keine	Keine (!)	
Impulstexte	Keine	Keine (!)	
Aktivierende Methoden			
Visionengalerie	Keine	Keine (!)	Zukunftsideen erkunden
Brainstorming	Keine	Keine (!)	Vorwissen, Ideen sammeln, esoterische Praktik
Streitlinie	Keine	Keine	?
Positionenspiel	Keine	Keine	Vorwissen präsentieren
Fantasiereise	Keine	Keine	Esoterische Praktik
Lebenskurve	Keine	Keine	Erfahrungen erkunden
Entscheidungen ...	Keine	Keine	Meinungen erkunden
Ampelspiel	Keine	Keine	Meinungen erkunden
Amerk. Debatte	Keine	Evtl.	Keine Anleitung
Assoziationskette / Ball, Wollknäuel!	Keine	Keine	esoterische Praktik
Prioritätenspiel	Keine	Keine	Einstellungen erkunden
Fragen	Keine	Ja	Methodenwissen erweitert
Umfragen	Keine	Keine (!)	Vorwissen aktiviert
Legenden, Mythen	Keine	Keine (!)	Vorwissen, Argumentieren
10 Worte	Etwas !	Keine (!)	
Spinnwebanalyse	Keine	Keine (?)	Konfuse Analysen, so nicht!

Szenarios	Keine	Keine (!)	Ideen, und Kritik sammeln
Polaritätsprofil	Keine	Keine (!)	Gefühlsstrukturen erkunden
Rätsel, Quiz	Keine	Keine	Vorwissen überprüfen
Rätsel, Quiz, Ratespiel			
Kreative Lösungen	Keine	Keine	?
Textpuzzle	Keine	Keine	?
Fehlersuche	Keine	Keine	Vorwissen prüfen
Schwedenrätsel	Keine	Keine	Vorwissen prüfen
Infopuzzle	Keine	Keine	Vorwissen prüfen
Steckbriefe erraten	Keine	Keine	Vorwissen prüfen
Suchaufgaben	Keine	Keine	Vorwissen prüfen, anwenden

© Prof. Dr. Reinhard Franzke; Quelle: Gugel, G.: Methoden-Manual „Neues Lernen“. Tausend Vorschläge für die Unterrichtspraxis. (Nicht alles ausgewertet, weil zu komplex oder unverständlich)

Übersicht: Unterrichtsmethoden bei Gugel

Wissensvermittlung	Keine Methode
Methodenwissen	Keine (11 Methoden potentiell)
Erkundungsmethoden	über 26 Methoden
Visualisierungsmethoden	9 Methoden
Präsentationsmethoden	5 oder 6 Methoden
Esoterische Praktiken	5 Methoden
Hypnotische Praktiken	4 oder 5 Methoden
Gefühlstrainings	Diverse
Konfusionsmethoden	Diverse: Mind Mapping u. v. m.
Kindergartenmethoden	Diverse: Basteln u. v. m.

Esoterische Praktiken bei Gugel (von A – Z)

- Assoziationskette
- Blitzlicht
- Brainstorming
- Fantasiereise
- Fantasieübung.

Neues Wissen, Wissensvermittlung

Neues Wissen erwerben die Schüler bei nur vier Unterrichtsmethoden, wobei sich die Schüler das Wissen überwiegend selbst aneignen müssen. Keine einzige der angebotenen Unterrichtsmethoden dient der professionellen Vermittlung von Wissen durch Lehrer oder andere Experten!

Neues Methodenwissen

Ganz im Gegensatz zur ideologischen Programmatik führen letztlich nur zwei Unterrichtsmethoden zu neuem und/oder vertieften Methodenwissen. Bei sechs Unterrichtsmethoden hängt der Lernzuwachs im Methodenwissen von der konkreten Ausgestaltung und weiteren inputs ab (evtl.). Einige Unterrichtsmethoden, die einen Zuwachs an Methodenwissen (!) erwarten lassen, enttäuschen in dieser Hinsicht. Dazu gehören z. B. Pro- und Contra-Texte, Argumente suchen, Briefe, Gedichte, Märchen, Reden, Textanalyse, Texte lesen, die amerikanische Debatte, Fragen und Umfragen. Hier lernen die Schüler eben *nicht* Briefe, Gedichte, Märchen, Reden und Texte zu analysieren und/oder zu konstruieren (bzw. zu schreiben); sie lernen nicht die Regeln und Raffinessen des Argumentierens und Debattierens; sie lernen nicht, wie man Fragen und Umfragen gestaltet. In einigen Fällen lernen die Schüler höchst problematische Auffassungen zur Hermeneutik. So wird ihnen z. B. eingehämmert, die Wahrheit, die Aussage eines Textes, hänge von der Gruppenmeinung in der Klasse ab (S. 137). Sie lernen nicht, dass es gilt die Mitteilung des Autors im Wege des hermeneutischen Zirkels zu erschließen; stattdessen sollen sie alberne Sprechblasen zeichnen (S.141). Ferner sollen die Schüler „Reden halten“ (lernen), obwohl sie vielfach nicht einmal richtig sprechen, argumentieren und Vorträge halten können. Natürlich müssen sie die Rede in Gruppen ausarbeiten, damit möglichst wenig dabei heraus kommt (S. 133). Das Wichtigste lernen sie nicht: Wie baut man eine Rede auf, in Abhängigkeit von den Zielen und Adressaten.

Erkundungsmethoden

Mehr als 26 Unterrichtsmethoden sollen etwas erkunden: Vorwissen, Meinungen, Privates, Gefühle, Motive, Einstellungen, Vorstellungen, Ideen, Zukunftsideen, Stimmungen, Erfahrungen.

Visualisierungsmethoden

Neun Unterrichtsmethoden sollen die Fähigkeit vermitteln, Wissen zu visualisieren. Dazu gehören höchst fragwürdige Methoden wie z. B. das Mind Mapping, das eher zur Verwirrung der Schüler als zur systematischen Visualisierung von Wissensgebieten beiträgt.

Präsentationsmethoden

Fünf oder sechs Methoden dienen der Präsentation von Wissen: Pro- und Contra-Texte, Argumente suchen, Ankreuzblätter, Positionenspiel, Spinnwebanalyse. Ganz abgesehen davon, dass es sich um dilettantische Versuche handelt, Methodenkompetenz zu vermitteln, stellt sich die Frage: Woher kommt dieses Wissen, wenn keine einzige Methode der Vermittlung und/oder kompetenten Aneignung von Wissen dient? Wie können Visualisierungs- und Präsentationsmethoden so viel Raum einnehmen gegenüber den Methoden der Vermittlung und/oder selbständigen Aneignung von Wissen? Woher kommt das Wissen? Aus dem Buch oder aus dem Bauch?

Esoterische Praktiken

Allein sechs „Unterrichtsmethoden“ sind in Wahrheit esoterische Praktiken aus unterschiedlichen Kontexten: Blitzlicht, Brainstorming, Fantasieübungen, Fantasiereisen, Mind Mapping und Assoziationstechniken. Unter bestimmten

Umständen können sie in einen Zustand der TRANCE führen, der die Tür zu geistigen Welten und Kräften öffnen kann. Esoterische Praktiken sind meist zugleich hypnotische Praktiken. Bei den meisten Methoden sollen der Verstand, das Denken und Nachdenken, die Kontrolle und Bewertung der Äußerungen oder „Produkte“ (Mind Map) ausgeschaltet werden. Genau diese Anweisungen gibt es in der Esoterik, wenn man Ideen und Inspirationen von geistigen Führern erwartet (vgl. Safi Nidiaye: Die Weisheit der inneren Stimme).

Hypnotische Praktiken

Vier oder fünf Methoden können unter bestimmten Umständen in einen Zustand der TRANCE führen, so z. B. Blitzlicht, Mind Mapping, Brainstorming, Fantasieübungen und Fantasiereisen, vor allem, wenn das (kritische und kontrollierte) (Nach-)Denken und der Verstand ausgeschaltet werden.

Konfusionsmethoden

Konfusionsmethoden können und sollen das rational-analytische Denken und den Verstand außer Kraft setzen und den menschlichen Geist verwirren. Zu den Konfusionsmethoden gehören insbesondere das Mind Mapping, das Brainstorming, das Spinnweb und die Assoziationskette. Letztlich sind die meisten Lerneinheiten und Texte in diesem „Methodenlehrbuch“ geeignet, die Schüler geistig zu verwirren.

Gefühls- und Intuitionstrainings

Diverse Unterrichtsmethoden fragen nach den Gefühlen der Schüler. Die Schüler müssen ihre geheimsten Gefühle vor der ganzen Klasse offenbaren, damit entsteht ein ungeheurer Gruppendruck und ein Zwang zur sozialen Konformität, der Zwang seine individuelle Meinung der Gruppenmeinung und dem Zeitgeist anzupassen. Zugleich sind Gefühlstrainings esoterische Praktiken, die die Kinder zwingen sollen, auf ihre Gefühle zu achten, ihnen zu vertrauen und zu folgen. In der Esoterik dienen Gefühlstrainings der Kontaktaufnahme mit geistigen Führern, auf deren „Stimme“ man hören und denen man sich unterordnen soll (vgl. Safi Nidiaye: Die Weisheit der inneren Stimme). Christen sollen auf das schriftlich fixierte Wort Gottes achten; sie sollen sich am *Glauben* und nicht an ihren *Gefühlen* orientieren; sie sollen die Stimme Gottes und nicht eine „innere Stimme“ hören.

Kindergartenmethoden

Diverse „Unterrichtsmethoden“ kommen aus dem Kindergarten: Basteln, Schattenbilder, Körperumriss, T-Shirt, Puzzle, Rätsel, Quiz, Vier-Ecken-Spiele u. v. m. Sie verwandeln die Schule in einen niveaulosen Kindergarten!

Beurteilung und Kritik

Schulunterricht, der sich an diesem „Methodenlehrbuch“ von Gugel orientiert, vermittelt den Schülern weder Fachwissen noch Methodenwissen. Dennoch sollen die Schüler immer wieder, ihr (Un- oder Halb-)Wissen visualisieren und präsentieren (lernen). Zwar werden einige wenige methodische Fähigkeiten thematisiert, doch ist die Darstellung in der Regel nicht geeignet, die methodische Kompetenz der Schüler

zu fördern, im Gegenteil: viele Texte tragen zur vollständigen Verwirrung bei. Im Zentrum moderner Didaktik und Methodik stehen offensichtlich Frage- und Erkundungsmethoden: Gefragt wird nach „Wissen“, das die Schüler meist aus außerschulischen Quellen mit in die Schule bringen, aber auch und vor allem nach subjektiven Meinungen, die nicht weiter hinterfragt und/oder anhand von Faktenwissen korrigiert werden. Schlimmer noch: Immer häufiger dringt die Schule in das private Gefühls- und Glaubensleben der Schüler. In der modernen Schule wird alles ans Licht gezerrt; niemand kann sich verstecken wie noch beim Frontalunterricht; jeder muss sich vor der Klasse exponieren und äußern, auch zu privaten und persönlichen Dingen! Eine immer stärker werdende Methodengruppe soll die Schüler bewusst verwirren, das rational-analytische Denken, Ordnen und Systematisieren außer Kraft setzen und konfuse Begriffshuberei zum Vorbild und Maßstab modernen Lernens und Denkens machen (Mind Mapping u. v. m.). Wie heutzutage üblich, werden eine Reihe hypnotischer und esoterischer Praktiken als Unterrichtsmethoden deklariert, obwohl diese keinerlei methodische, sondern bestenfalls hypnotische und spirituelle Kompetenz vermitteln. Viele Methoden kommen aus dem Kindergarten (Rätsel, Quiz, Ratespiele u. v. m.), und sie gehören in den Kindergarten; sie leiten zum Spielen an und sie lenken vom Lernen ab; sie sind geeignet, die Ernsthaftigkeit des Lernens vergessen und die Schule lächerlich zu machen.

F. Müller: Selbstständigkeit fördern und fordern

Handlungsorientierte und praxiserprobte Methoden für alle Schularten und Schulstufen

Ideologische Programmatik

Nach F. Müller braucht die Arbeitswelt angeblich neue Fähigkeiten und Qualifikationen: Mehr Selbstständigkeit und Teamfähigkeit; kommunikative, kooperative, soziale und methodische Schlüsselqualifikationen, und weniger fachliches Wissen oder Fachkompetenz. Angeblich müssen die Berufstätigen vor allem zuhören, (dazu-)lernen, kommunizieren, kooperieren und diskutieren, im Team bzw. in Gruppen arbeiten sowie Wissen visualisieren und präsentieren können. Da die Wissensbestände angeblich explodieren, müssen die Berufstätigen vor allem „selbstständig lernen“ und ihren Lernprozess selbstständig und eigenverantwortlich steuern und reflektieren können (vgl. S. 10 ff). Diesen Zielen sollen die folgenden Unterrichtsmethoden dienen.

Unterrichtsmethoden bei F. Müller

ABC-Methode

Meinungen, Vorkenntnisse und Vorurteile erkunden. Die Schüler sollen zu einem Begriff (z.B. Freundschaft) Assoziationen finden anhand des Alphabets. Es folgen wie üblich Partner- und Gruppenarbeit. Die Darstellung ist sehr konfus. Die Schüler erwerben weder neues Wissen noch Methodenwissen. Sehr zeitaufwändig.

Abfallmontage

Kreatives Schreiben. Anhand von Papierschnipseln sollen die Kinder eine (sinnlose) Geschichte erfinden und einfach drauflosschreiben. Sie erwerben weder Fachwissen noch Methodenwissen. Sehr umständlich und zeitaufwändig, wie üblich Gruppenarbeit.

Arbeitsanweisungen

Die Kinder sollen einen Test simulieren und einen Arbeitsauftrag in Ruhe ausführen lernen. Sie erwerben weder Fachwissen noch Methodenwissen (!), bestenfalls Umsicht. Das beigefügte „Arbeitsblatt“ animiert zum Blödsinn: Die Schüler sollen ihren Namen laut in die Klasse schreien, Tierstimmen nachmachen und (ihre?) Tiere zeichnen. Die Lehrer machen die Schüler lächerlich.

Bildkartei

Freies Reden; subjektive Meinungen, Vorkenntnisse und Vorurteile erkunden. Die Schüler sollen anhand von Fotos ihre Meinungen zu einem Thema (z. B. zum Berufsleben) vortragen. Die Schüler sollen drauflosreden, ohne fundierte Kenntnis. Die Schüler erwerben (mit dieser Methode) weder Fachwissen (zum Berufsleben) noch Methodenwissen. Sie lernen auch nicht reden und debattieren. Die Schüler werden wieder zum Blödsinn animiert, sie sollen kollektiv „murmeln“.

Brief an Schüler

Ideologische Indoktrination. Der Lehrer schreibt einen Brief an die Schüler, in dem er das übliche „Lob der Gruppenarbeit“ (und anderen Unsinn) verbreitet. Weder Fachwissen noch Methodenwissen.

Collage

Kindergartenmethode. Die Schüler sollen zu einem Thema eine Collage anfertigen, einzeln oder in Gruppenarbeit. Die Kinder lernen nichts, weder neues Wissen noch altersangemessene Methoden. Klebedidaktik aus dem Kindergarten: Ausschneiden, aufkleben, anmalen. Sehr zeitaufwändig.

Denkblatt

Brainstorming: Meinungen, Vorkenntnisse und Vorurteile erkunden. Die Schüler sollen zu einem Begriff Assoziationen auf ein Blatt bringen, in Form einer Mind Map. Es sollen „innere Bilder“ aufsteigen!?! Weder Fachwissen noch Methodenwissen. Primitives Niveau der Reflexion mit Zeichnungen, Symbolen und Bildern. Sehr zeitaufwändig. Visualisierungsmethode aus der Esoterik und Magie.

Erwartungen artikulieren

Erkundungsmethode. Die Schüler sollen ihre Erwartungen und Ängste artikulieren. Weder Fachwissen noch Methodenwissen. Aufdecken persönlicher Gefühle ohne professionelle Konsequenz.

Erzählkette

Reden anhand eines ausgewählten Fotos ohne fundierte Kenntnis. Weder Fachwissen noch Methodenwissen: Sie lernen nichts zum Thema und auch nicht argumentieren und debattieren. Sehr zeitaufwändig.

Expertenmethode

Kurzen Text lesen und Infos weitergeben, in Einzelarbeit und anschließender Gruppenarbeit. Kein (neues) Methodenwissen (der Textrezeption) und wenig neues Wissen: Text erweitert evtl. Wissen, Gruppenarbeit verhindert effektive Aneignung. Sehr zeitaufwändig.

Fallbeispiel

Meinungen erkunden und persönliche Tipps austauschen. Die Schüler sollen einen Konfliktfall analysieren und beurteilen. Fördert weder Fachwissen noch Methodenwissen, weder soziale noch moralische Kompetenzen. Viel Lärm um nichts.

Fragebogen

Vorwissen erkunden, abfragen. Die Schüler sollen Fragen auf einem Fragebogen im Multiple-Choice verfahren ankreuzen. Weder Fachwissen noch Methodenwissen. Schüler sollen über Lösungen „diskutieren“!?

Gedanken zum Bild

Meinungen, Gefühle erkunden. Die Schüler sollen zu einem Bild ihre Einfälle, Gedanken, Gefühle, Meinungen vorbringen. Weder Fachwissen noch Methodenwissen.

Gitterrätsel

Vorwissen erkunden, Konzentrationsübung. Die Schüler sollen Wörter im Gitter erkennen. Vermittelt weder Fachwissen noch Methodenwissen. Diskriminierungsaufgabe, die hohe mentale Konzentration erfordert.

Gruppenbildung (71)

Gedanken, Empfindungen erkunden. Die Schüler sollen sich zu Karikaturen äußern. Weder Fachwissen noch Methodenwissen. Evtl. sehr zeitaufwändig.

Kreuzworträtsel

Vorwissen erkunden. Die Schüler sollen ein Kreuzworträtsel lösen. Weder Fachwissen noch Methodenwissen.

Kugellager

Lesen und reden. Die Schüler sollen einen kurzen Text lesen und anderen Schülern präsentieren. Sie lernen *nicht* (kompetent) Texte analysieren, reden und zuhören, sie sollen es tun; sie erwerben evtl. **ein wenig neues Wissen** in einer chaotischen Lernsituation (Kugellager), sehr zeitaufwändig.

Stationenlernen

Wissenserwerb. Die Schüler sollen sich an verschiedenen Lernstationen (neues) Wissen selbstständig aneignen. Evtl. **neues Wissen**, kein Methodenwissen Hoher Aufwand, suboptimale Lernsituation: Unruhe, geringe Konzentration.

Markt

Präsentation und Erwerb von Wissen. Die Schüler sollen an Marktständen Wissen präsentieren und aufnehmen. Evtl. **neues Wissen**, kein (neues) Methodenwissen. Sehr zeitaufwändig, ungünstige Lernsituation.

Memory

Kindergartenmethode. Vorwissen erkunden, prüfen. Gedächtnis- und Visualisierungstraining. Weder Fachwissen noch Methodenwissen.

Mitbringsel

Kindergartenmethode. Persönliches, Meinungen und Einstellungen erkunden. Weder Fachwissen noch Methodenwissen.

Mind Mapping

Ideen und Vorwissen erkunden. Intuitive Methode mit esoterischem und transpersonalem Charakter. Weder Fachwissen noch Methodenwissen. Fördert Verwirrung.

Museumsgang

Infos und Ideen präsentieren. Die Schüler sollen ihre Arbeitsergebnisse und Ideen in Form einer Ausstellung präsentieren. Weder (zuverlässiges) Fachwissen noch Methodenwissen. Wissensangebot von Seiten der Schüler höchst fragwürdig, Methode reduziert sich auf Präsentation.

Odd man out

Kindergartenmethode. Vorwissen erkunden, prüfen. Die Schüler sollen falsche Begriffe aus Begriffsreihen aussondern.

Partnerinterviews

Meinungen erkunden. Die Schüler sollen sich gegenseitig befragen (Wie gefällt dir die Schule?). Weder Fachwissen noch Methodenwissen. Sie lernen nicht die Technik der Befragung, sie sollen einfach drauflosfragen.

Personalbogen

Wissen präsentieren. Die Schüler sollen einen Personalbogen über eine Persönlichkeit erstellen. Weder Fachwissen noch Methodenwissen: Zur Methode gehört nicht die Aneignung von Wissen über die Person, es gibt kein Muster für einen Personalbogen. Alles kommt aus dem Bauch. Sehr zeitaufwändig, ohne Nutzen.

Pyramidendiskussion

Subjektive Meinungen und Vorwissen erkunden. Die Schüler sollen ihre Meinungen zu einem Thema (z. B. Liebe macht blind) kundtun und diskutieren. Weder Fachwissen noch Methodenwissen: Die Schüler lernen nichts Neues dazu, sie lernen auch nicht kompetent argumentieren und diskutieren, sie diskutieren aus dem Bauch heraus. Sehr zeitaufwändig.

Schneeballverfahren

Meinungen präsentieren und diskutieren. Die Schüler sollen sich zu einem Thema äußern. Sie müssen sich auf eine Sicht oder Meinung einigen!?! Weder Fachwissen noch Methodenwissen. Die Schüler lernen nichts dazu, sie lernen auch nicht diskutieren und argumentieren, sie diskutieren aus dem hohlen Bauch. Sehr zeitaufwändig.

Schreibgespräch

Ideen und Meinungen präsentieren. Die Schüler sollen ihre Ansichten und Meinungen zu einem Thema auf einem Plakat präsentieren. Weder Fachwissen noch

Methodenwissen. Die Schüler lernen nichts dazu. Sehr zeitaufwändig. Die Methode erinnert an die Praktik der Schweigemeditation der Mystiker und Mönche, die zu spirituellen Erfahrungen führen kann (und soll): Ideen sollen „sprudeln“ (S. 127). Aus welchen Quellen, aus mentalen oder transpersonalen?

Schreib- und Erzählimpulse

Kreatives Schreiben. Die Schüler sollen nach einem Impuls eine Geschichte erzählen oder niederschreiben. Weder Fachwissen noch Methodenwissen: die Schüler lernen nichts Neues dazu; sie lernen auch nicht Texte verfassen; sie sollen einfach etwas schreiben, ohne Anleitung, ohne Regeln. Die geforderte Empathie (der Identitätswechsel) kann unter Umständen in einen hypnotischen Zustand führen. Vielfach Nonsenstexte.

Spiele

Kindergartenmethoden. Die Schüler sollen Vorlieben, Abneigungen und Gefühlen erkunden und preisgeben.

Jung und alt

Blödsinn. Die Kinder sollen wie Einjährige auf dem Boden herum krabbeln und später mitteilen, wie sie sich dabei gefühlt haben! Verletzung der Menschenwürde: Die Kinder werden bewusst zum Hampelmann oder gar Affen gemacht,

Blindenspaziergang

Jeweils ein Schüler soll sich mit verbundenen Augen von einem Mitschüler herumführen lassen. Weder Fachwissen noch Methodenwissen. Visualisierungsübungen mit esoterischem Charakter. In Wahrheit sollen die Schüler lernen, bei geschlossenen Augen „innere Bilder“ vor dem geistigen Auge zu sehen.

Wollknäuel

Verknoten, Vernetzen, Verstricken der Teilnehmer durch Herumwerfen eines Wollknäuels im Sitzkreis. Weder Fachwissen noch Methodenwissen. Übung mit esoterischem Charakter, bekannt und beliebt in Hexenzirkeln und buddhistischen Kreisen.

Zahlen rufen

Blödsinn. Bei Zuruf von Zahlen auf einem Bein stehen, auf den Bauch legen usw. Lehrer machen die Schule lächerlich!

Eisscholle

Engster Körperkontakt. Die Schüler sollen möglichst eng zusammenrücken. Weder Fachwissen noch Methodenwissen.

Ich bin du

Persönliches und Gefühle erkunden. Weder Fachwissen noch Methodenwissen.

Was wir mögen

Gefühle erkunden. Die Schüler sollen ihre Gefühle preisgeben. Weder Fachwissen noch Methodenwissen.

Stationengespräch

Nonsens. Die Schüler müssen Blödsinn erörtern. Weder Fachwissen noch Methodenwissen.

Steckbrief

Vorwissen präsentieren. Die Schüler müssen eine bekannte Persönlichkeit in Form eines Steckbriefes präsentieren. Weder neues Wissen noch Methodenwissen.

Körperumrisse zeichnen

Kindergartenmethode. Persönliches preisgeben. Die Schüler müssen sich auf den Boden auf ein Stück Packpapier legen, ihren Körperumriss und mit Eigenschaftswörtern versehen lassen. Weder Fachwissen noch Methodenwissen. Sehr zeitaufwändig.

Vier-Ecken-Methode

Meinungen, Gefühle erkunden. Die Schüler sollen sich in eine definierte Klassenecke begeben, die ihrer Gefühlslage oder Meinung entspricht. Weder Fachwissen noch Methodenwissen. Sehr zeitaufwändig.

Wortcollage

Meinungen erkunden. Die Schüler sollen auf eine Frage (Was ist ... ?) mit einem oder zwei Begriffen antworten, die Meinungen in Einzel- und Gruppenarbeit bearbeiten und diskutieren. Weder Fachwissen noch Methodenwissen. Sehr zeitaufwändig.

Zahlenroulette

Vorwissen erkunden. Die Schüler sollen auf Zuruf eine Impulsfrage beantworten. Weder Fachwissen noch Methodenwissen. Sehr zeitaufwändig.

Zielscheibe

Subjektive Meinungen erkunden. Die Schüler sollen ihre Meinung durch ihre Position im Raumkoordinatensystem und ihrer Nähe zum Zentrum ausdrücken. Weder Fachwissen noch Methodenwissen. Sehr zeitaufwändig.

Zitatenschatzkiste

Meinungen erkunden / präsentieren. Die Schüler sollen ihre Affinität zu einer Meinung durch entsprechende Zitate kundtun. Weder Fachwissen noch Methodenwissen. Sehr zeitaufwändig.

Tabelle: Unterrichtsmethoden bei F. Müller

„Methode“	Fachkompetenz	Methodenkompetenz	Andere Ziele
	Neues Wissen?	Neue Methoden?	
ABC-Methode	Keine	Keine	Subjektive Meinungen, Vorkenntnisse, Vorurteile erkunden
Abfallmontage	Keine	Keine	Kreatives Schreiben, Fantasie erkunden
Arbeitsanweisungen ausführen	Keine	Keine!	Außerdem: Tierimitation! Blödsinn (S. 29), Malen (Kitaniveau) Lehrer machen die

			Schule lächerlich
Bildkartei	Keine	Keine	Reden, Meinungen erkunden, Blödsinn: Murmelfhasen! Lehrer machen die Schule lächerlich
Brief an Schüler	Keine	Keine	Ideologische Indoktrination: Dummliches Lob der unproduktiven Gruppenarbeit (S. 35 ff)
Rundbrief an Tiere	Keine	Keine	Blödsinn! Identifikationsübungen (Tier)
Collage	Keine	Keine	Meinungen erkunden, Bastel- und Klebedidaktik aus Kita, („Hand“!)
Denkblatt, Brainstorming (vgl. Mind Map)	Keine	Keine	Meinungen erkunden, „innere Bilder steigen auf“, esoterische Praktik!
Der große Preis	Keine	Keine	Vorwissen erkunden, abfragen, kindisch! (Quiz)
Domino	Keine	Keine	Wissen erkunden, prüfen
Erwartungen artikulieren	Keine	Keine	Gefühle, Ängste erkunden
Erzählkette	Keine	Keine	Drauflosreden ohne fundierte Kenntnisse
Expertenmethode	Texte lesen!	Keine!	Text lesen, bearbeiten; Wissen weitergeben, Spielcharakter!
Fallbeispiel	Keine	Keine	Persönliche Erfahrungen, Tipps erkunden und austauschen
Fragebogen	Keine	Keine (!)	Vorwissen erkunden, prüfen (Jesus-Beispiel, S. 64)
Gedanken zum Bild	Keine	Keine	Meinungen, Gefühle, Wünsche, Ideen erkunden
Giterrätsel	Keine	Keine	Vorwissen prüfen, Konzentrationsübung!
Gruppenbildung	Keine	Keine	Gruppenbildung
Karikaturenralleye (74 ff)	Keine	Keine	Gedanken, Empfindungen erkunden
Kreuzworträtsel	Keine	Keine	Vorwissen erkunden, Kindergarten
Kugellager (S. 85)	Texte lesen!	Keine!	Lesen und reden, Meinungen erkunden, Zwang zum Reden!
Stationenlernen (S. 89)	Texte lesen!	Keine!	Organisationsform, selbst. Wissensaneignung!
Markt	Texte lesen!	Keine	Oberflächliche Konfrontation mit Wissen
Memory	Keine	Keine	Gedächtnisschulung, evtl. Visualisierungsübung!
Mein Mitbringsel	Keine	Keine	Kitaniveau, Meinungen, Einstellungen erkunden, Reden ohne fundierte Kenntnisse
Mind Mapping (S. 101-106)	Keine	Konfusionsmethode!	Ideen und Vorwissen erkunden (Jesusbeispiel, S. 105), kognitive

			Verwirrung der Schüler, esoterische Praktik!
Museumsgang	Keine	Keine!	Wissen und Ideen präsentieren
Odd man out	Keine	Keine	Wissen prüfen , Blödsinn, Kita-Niveau
Partner-Interview	Keine	Keine (!)	Subjektive Meinungen erkunden, Zuhören lernen?
Personalbogen	Keine	Keine	Wissen präsentieren , Blödsinn
Pyramidendiskussion	Keine	Keine	Vorwissen und Meinungen erkunden, präsentieren
Schneeballverfahren	Keine	Evtl. (KoKo!)	Meinungen präsentieren (!) und diskutieren, GD!
Schreibgespräch (S. 123)	Keine	Keine	Schweigemeditation, Ideen und Meinungen präsentieren, Inspirationen „sprudeln“, esoterische Praktik!
Schreibimpuls	Keine	Keine!	Kreatives Schreiben, Blödsinn (S. 129 ff), Empathie, evtl. esoterische Praktik!
Schriftbild	Keine	Keine	Visualisierungsmethode (?), evtl. esoterische Praktik!
Spielen!	Keine	Keine	Gefühle erkunden, totaler Unfug!
Jung und alt	Keine	Keine	Blödsinn! Schule macht sich lächerlich
Blindenspaziergang	Keine	Keine	Visualisierungsübung, esoterische Praktik!
Wollknäuel	Keine	Keine	esoterische Praktik, Buddhismus (Foto)
Zahlen rufen	Keine	Keine	Blödsinn!
Atome bilden (141)	Keine	Keine	Kindergarten, GD!
Zahlen rufen	Keine	Keine	Kindergarten, Blödsinn (Boden setzen, Bauch legen)
Erbsenmonster	Keine	Keine	Persönliches erkunden; Kindergarten, GD!
Eisscholle	Keine	Keine	Kindergarten, engster Körperkontakt!
Ich bin du	Keine	Keine	Persönliches und Gefühle erkunden
Was wir mögen	Keine	Keine	Persönliche Vorlieben und Abneigungen erkunden
Stationengespräch	Keine	Keine	Blödsinn in Gruppenarbeit diskutieren
Steckbrief (S. 153)	Keine	Keine!	(Vor)Wissen präsentieren!
Triangel	Keine	Keine (!)	Exotenwissen darlegen, Basteln
Umrisse zeichnen	Keine	Keine	Meinungen erkunden, Kindergarten, GD!
Vier-Ecken-Methode	Keine	Keine	Meinungen, Gefühle erkunden, Kita-Niveau
Wortcollage (S. 165)	Keine	Keine	Meinungen erkunden
Zahlenroulette	Keine	Keine	Vorwissen erkunden, prüfen

Zielscheibe	Keine	Keine	Subjektive Meinungen erkunden
Zitatenschatzkiste	Keine	Keine	Meinungen erkunden, präsentieren

© Prof. Dr. Reinhard Franzke, Dezember 2006; Quelle: Müller, F.: *Selbstständigkeit fördern und fordern. Handlungsorientierte und praxiserprobte Methoden*

Beurteilung und Kritik

Neues Wissen

Insgesamt wurden knapp über 50 Unterrichtsmethoden ausgewertet. Dabei ergibt sich folgendes Bild: Keine einzige Methode dient der professionellen Wissensvermittlung; bei insgesamt vier Methoden (Tabelle, grüne Farbe) muss immerhin ein (kurzer) Text gelesen werden, so dass eventuell etwas Wissen hängen bleibt. Allerdings sind die Bedingungen nicht sehr günstig für eine effektive Aufnahme von Wissen, so z. B. beim „Markt“, beim „Kugellager“ und auch beim „Stationenlernen“. Niemand kann unter diesen Bedingungen wirklich konzentriert lernen.

Methodenwissen

In 12 Fällen könnten die Schüler unter Umständen „Methodenkompetenz“ erwerben (gelbe Farbe). In der Regel werden jedoch vorhandene (Alltags-)Fähigkeiten *angewendet*, aber nicht *neue* Kompetenzen vermittelt oder bestehende erweitert bzw. vertieft. Bei keiner einzigen methodischen Übung wird den Schülern gezeigt, wie man es machen soll bzw. wie man es besser machen könnte. Die Schüler sollen Texte rezipieren (Expertenmethode, Kugellager, Markt), Fälle darstellen (Fallbeispiel), Fragebogen nutzen, an Stationen lernen, Mind Maps erstellen, miteinander reden und diskutieren (Schneeballverfahren), kreativ schreiben (Schreibimpuls), Wissen präsentieren (Personalbogen), Meinungen erkunden, aber es wird den Schülern nicht gezeigt, *wie* man Texte (richtig) liest, schreibt und verarbeitet, *wie* man Fälle bearbeitet und darstellt, *wie* man Meinungen erkundet und Menschen befragt, *wie* man Ideen bekommt und systematisiert u. v. m.

In den meisten Fällen wird *Gruppenarbeit* verordnet, die effektives und methodisches Lernen ohnehin arg erschwert. Außerdem sind fast alle Methodenbeispiele extrem *zeit- und arbeitsaufwändig*, so dass Aufwand und Nutzen in keinem vernünftigen Verhältnis zueinander stehen.

Erkundungsmethoden

Die quantitativ bedeutsamsten Unterrichtsmethoden sind Erkundungsmethoden (ca. 27!), die die Schüler *ausfragen*, anstatt ihnen Fach- oder Methodenwissen zu *vermitteln*. Gefragt wird vor allem nach subjektiven Meinungen, Einstellungen, Gefühlen, Antipathien, Ideen, Erfahrungen und Tipps, in wenigen Fällen auch einmal nach dem vorhandenen Wissen der Schüler.

Präsentationsmethoden

4 oder 5 Methoden dienen der Präsentation von Wissen, das zuvor nicht vermittelt wurde. Das Wissen kommt, wie so oft in der deutschen Schule, „aus dem (leeren) Bauch“ – und nicht aus dem Buch!

Kindergartenmethoden, Spiele, Blödsinn

Mindestens 13 Unterrichtsmethoden sind reine Kindergartenmethoden. Sie kommen aus dem Kindergarten, und sie gehören in den Kindergarten. Vielfach wird gemalt, gebastelt, geraten und / oder gespielt. Einige Unterrichtsmethoden sind schlimmer Blödsinn, der die Schule und das Lernen lächerlich macht. So sollen die Schüler Tierlaute imitieren (29), kollektiv murmeln (30), Atome bilden (141), Zahlen laut in den Klassenraum rufen (141), die Körperumrisse der Mitschüler auf ein Stück Packpapier zeichnen (160), nach Zuruf in die vier Ecken des Klassenraums rennen, Collagen anfertigen (165) u. v. m.

Es ist einfach nicht zu fassen! Das macht deutschen Schüler und auch Lehrern offensichtlich großen Spaß, weil man sich dabei nicht sonderlich anstrengen muss. In anderen Ländern und Kulturen würden Lehrer, die wertvolle Unterrichtszeit mit diesem Blödsinn verschwenden umgehend aus dem Schuldienst entlassen. Und nun wollen die Bildungspolitiker die Ganztagschule einführen, damit die Kinder in der Schule noch mehr spielen (und toben) können!?

Esoterische Praktiken

Mindestens 9 Unterrichtsmethoden sind esoterische Praktiken; sie haben unter Umständen esoterischen Hintergrund und Charakter. Dazu gehören: Brainstorming („Denkblatt“, S. 45), Mind Mapping, Memory, Schreibgespräche, Schreibimpulse, Schriftbilder, Blindenspaziergänge und das Spielen mit einem Wollknäuel. Die Techniken des Brainstormings, Mind Mappings und das Schreibgespräch sollen das **(Nach-)Denken abschalten** und Ideen aus „inneren Quellen“ sprudeln lassen; der Blindenspaziergang und das Denkblatt (S. 45) sollen die **Visualisierungsfähigkeit** fördern, die Fähigkeit bei geschlossenen Augen „innere Bilder“ sehen zu können. Die Praktik des „Wollknäuels“ findet sich vor allem in magischen und buddhistischen Zirkeln; die Praktik des „Schreibgesprächs“ erinnert an die Schweigemeditation der Mönche und Mystiker.

Übersicht: Unterrichtsmethoden bei F. Müller

Neues Wissen	Evtl. 4 Methoden
Neues Methodenwissen	Keine; potentiell 12 Methoden
Erkundungsmethoden	27 Methoden: Vorwissen, Meinungen, Einstellungen, Gefühle, Ideen, Erfahrungen, Tipps, Antipathien
Präsentationsmethoden	4 Methoden
Kindergarten, Spiele, Blödsinn	14 Methoden
Esoterische Praktiken	9 Methoden

Fazit

Unterricht, der sich einseitig am Methodenlehrbuch von F. Müller orientiert, würde den Schülern weder Fachwissen noch Methodenwissen vermitteln. Die Schüler würden noch nicht einmal die angeblich so wichtige Methodenkompetenz erwerben. Der Unterricht verfährt nach dem Motto: **Die Schüler sollen „selbständig lernen“ wie man (selbstständig) lernt, damit man im Berufsleben selbständig arbeiten und (weiter-)lernen kann.**

Die Schüler werden auch hier ins Wasser geworfen, ohne ihnen zu zeigen, wie man schwimmt. Außerdem zeigt die Übersicht ganz andere Schwerpunkte und Ziele des modernen Unterrichts: Die Schüler sollen weder Fachwissen noch Methodenwissen erwerben. Meist werden die Schüler **ausgefragt und ausgehört**; gefragt wird nach (Vor-)Wissen und Vorkenntnissen, Ideen und Blödsinn, Meinungen und Vorurteilen, Privatem und Persönlichem, Vorlieben und Abneigungen, Stimmungen und Gefühlen.

Außerdem sollen die Schüler immer wieder ihr (äußerst bescheidenes) Vorwissen präsentieren: Sie sollen über irgendetwas reden und diskutieren (meist ohne sich vorher Wissen anzueignen), sie sollen „kreativ“ schreiben; spielen, malen, basteln, Rätsel lösen und ständig umher rennen – wie schon im deutschen Kindergarten! Schließlich sollen die Schüler vor allem **esoterische Praktiken** einüben und spirituelle Fähigkeiten und Kompetenzen erwerben.

Einige „Unterrichtsmethoden“ machen die Schüler zum Hampelmann oder gar Affen. So sollen sich die Kinder zum Beispiel auf den Bauch legen, auf einem Bein stehen, Tierlaute imitieren, kollektiv murmeln, wie Einjährige auf dem Boden herumkrabbeln (S.139). Es ist einfach nicht zu fassen! Viele Unterrichtsmethoden sind eine schlimme Form der Gehirnwäsche und ideologischen Indoktrination. In der Regel wird den Schülern (und auch den Eltern) die Wahrheit über den wirklichen Hintergrund und Charakter dieser Übungen verschwiegen, so z. B. bei den esoterischen Praktiken. Wahrheitswidrig sind auch die immer wieder kehrenden Behauptungen, die Wirtschaft brauche „Teamfähigkeit“ und der Gruppenunterricht sei effektiver als der klassische Frontalunterricht. „Gruppenlernen“ ist die mit Abstand ineffektivste Unterrichtsform, die je ersonnen wurde. Vor diesem Hintergrund ist zu befürchten, dass die vorgestellten „Unterrichtsmethoden“, die Schule lächerlich machen und die letzten Reste der Lernmotivation unserer Schüler zerstören.

